

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 6036, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Samstag
20
März

Verfasser: Dr. phil. Franz Seueke

Gesamtmotiv: für Vollst. und Freileben: Dr. Hg. Gensch, für den anderen inhaltlichen Teil Julius Giencke-Ordnig; für Strichbildes und Kupfer G. S. Dahmen. Musik in Wiesbaden. Notenverlag und Verlag von Hermann Roth in Wiesbaden.

33. Jahrgang.

Russische Nordbrenner

Die russischen Nordbrenner haben ja nicht nur in Ostpreußen so gehaust, sondern auch in Russisch-Polen und in Galizien. Wenn einmal Europas Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts geschrieben wird, dann werden jene Grenzthaten das dunkelste Kapitel bilden: „Mit einem solchen Gesindel müssen wir uns herumschlagen!“ Wenn der Friede geschlossen wird, dann müssen wir Garantien haben, daß uns jene Nordbrenner und jene Verbrecherbande nicht mehr so dicht auf den Hals sitzen. Die Bewohner von Ostpreußen, Westpreußen, Polen und Schlesien sollen für alle Zeiten gegen slawische Schandthaten geschützt sein. Nicht Kultur und Unkultur dürfen weiterhin die Grenzscheide sein, sondern es muß die Möglichkeit geschaffen werden, daß ein Einfall russischer Reichswehrräufen für alle Zeiten verhindert wird.

Großes Hauptquartier, 19. März. (Hillich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostende der M a a ß h ö h e wird noch gekämpft.

Öftlicher Kriegsschauplatz:

Sämtliche russischen Angriffe zwischen Bissel und Orzic sowie nordöstlich und westlich von Praszynsk wurden abge schlagen, z. T. unter sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Verhältnisse südlich der Weichsel sind unverändert.

Oberste Seereileitung.

Österreichisch-ungar. Tageöbericht

In der Front in Westgalizien und Polen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

804000 Kriegsgefangene

Berlin, 19. März. (Rtr. Bln.) Etwa 200 Mitglieder des Reichstags besuchten heute trotz des denkbar ungünstigsten Wetters das Gefangenlager in Döberitz. Die Führung hatte der Kommandant von Döberitz, General v. Voebell, übernommen. Die verschiedenen Einrichtungen wurden von den Abgeordneten mit großem Interesse besichtigt; insbesondere erregte die Unterbringung der Gefangenen und ihre Verpflegung das Interesse, aber auch die uneingeschränkte Befriedigung der Besucher. Bei dieser Gelegenheit wurde den Abgeordneten mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der in deutschen Gefangenlagern untergebrachten russischen, englischen, französischen und belgischen Militärs, ohne Zivilgefangene, jetzt an 804 000 Mann gestiegen ist.

Nahrungsmittel bis zum August

Berlin, 19. März. (Cit. Bln.) Von wohlunterrichteter Seite erfahren wir, daß, nachdem jetzt die gebotene Regelung platzgegriffen hat und der Bevölkerung in den vergangenen zwei Monaten klar geworden ist, daß es sich um eine ernste Sache handelt, mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß wir unbedingt bis zur neuen Ernte mit unseren Vorräthen reichen. Es ist sogar ein Reservesfonds von 20 Proz. des Bestandes geschaffen worden. Dieser wird ja freilich bis zum Schluss nicht bleiben können, mit Bestimmtheit aber kann gesagt werden, daß wir mit dieser Reserve bis tief in den August hinein reichen können. — Der Wehlpreis wird nach dem 1. April wesentlich herabgesetzt werden können.

Die Bombenwürfe auf Schlettstadt

Strassburg, 19. März. (Tr. Zeit.) In den Bomben-
wüsten über Schleifstadt schreibt das „Schleifstädter Tagbl.“:
Wegen 4 Uhr nachmittags, kurz vor Schluß, erschien ein feind-
licher Flieger über Schleifstadt. Er warf sechs Bomben ab und
zwar auf die Fabrik Lang, das Notariat Grasser am Weinmarkt,
das Haus Waag in der Salzgasse, das Haus Rohmer in der
Pflaumbergasse, das Pfarrhaus St. Fides und endlich auf den Kraut-
markt gegenüber dem Lehrerinnenseminar. Diese Bombe
hatte eine entsetzliche Wirkung. Der Mittelschüler Stumpf,
der Sohn eines Bahnverwalters, war sofort tot, die Schüler Röther
und Nidner wurden schwer verletzt. Die achtzehnjährige
Seminaristin Straßer (Sablou) wurde sofort getödtet, die Semi-
naristin Mohr wurde schwer verletzt. Sie ist später gestorben.
Vier Seminaristinnen haben leichtere Verletzungen erlitten. Schwer
verletzt wurden außerdem der Reisende Schäg, der Schüler
Schwarz, die Ehefrau Forjonnell und der Lehrling Krogast.
Durch Glassplitter wurden mehrere Personen leichter verletzt.
Der Flieger wurde vergeblich beschossen, er entkam in südlicher
Richtung.

Zwei englische Panzer vernichtet

Die 8 Linienfahrzeuge des „Irresistible“-Typ sind in den Jahren 1898 bis 1902 vom Stapel gelaufen. Sie haben eine Geschwindigkeit von ca. 18 Seemeilen bei 15 250 Tonnen Wasserverdrängung, und die Bestückung besteht aus vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter- und sechzehn 7,6-Zentimeter-Geschützen. Zu diesem Typ gehörte auch der vor Scharnhöft in die Luft geflogene „Gulwark“. Die acht Linienfahrzeuge des „Afrika“-Typ liefen in den Jahren 1903 bis 1905 vom Stapel. Sie laufen ca. 19 Knoten bei einer Wasserverdrängung von 17 800 Tonnen. Die Bestückung besteht aus vier 30,5-Zentimeter-, vier 23,4-Zentimeter-, zehn 15-Zentimeter-, zwölf 7,6-Zentimeter- und zwölf 4,7-Zentimeter-Geschützen.

Der Angriff auf die Dardanellen

Konstantinopel, 19. März. (B. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: Die feindliche Flotte, die sich aus sechzehn Panzerschiffen, darunter vier französischen, drei Kreuzern und mehreren Torpedobootszerörern, zusammenstellte, eröffnete gestern Vormittag 11.30 Uhr das Feuer gegen die Forts der Reçence. Um 3 Uhr nachmittags zog sich ein Teil der feindlichen Flotte aus dem Bereich des Feuers unserer Batterien zurück. Acht Panzerschiffe setzten die Beschädigung in langen Brückenkörpern fort, bis sie um 6 Uhr das Feuer einstellen und sich entfernten. Außer dem französischen Panzer „Bouvet“ wurde ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht. Ein englisches Panzerschiff vom Typ des „Irresistible“ wurde schwer beschädigt und nahm so stark nach Backbord über, daß seine Kanonen ins Wasser zu tauchen scheinen. Das Schiff war außer Stande, irgendeine Bewegung auszuführen. Ein anderer Panzer, „Africa“, wurde in gleicher Weise beschädigt, neigte sich auf die Seite und entfernte sich mit großer Mühe. Der von unseren Geschossen, von denen viele auf die anderen Schiffe trafen, angerichtete Schaden konnte nicht festgestellt werden. Der harte Kampf, der sieben Stunden dauerte, endete mit dem Siege unserer Forts. Mit Ausnahme leichter Beschädigungen erlitt unser Erdwerk keine weiteren Schäden.

Die bereits von der Agence Reils verbreitete Meldung von dem Untergang der englischen Artzeigschiffe „Jerresfähle“ und „Africa“ wird jetzt von dem russischen Hauptquartier bestätigt, das darüber folgendes meldet: Die englischen Linientchiffe „Jerresfähle“ und „Africa“, die gestern als stark beschädigt gemeldet wurden, sind um Mitternacht durch die Batterien in Grund geschossen worden.

Ein englisches Pinienſchiff ſchwer beſchädigt abgeſchleppt

28. 2. 91. Konstantinopel, 19. März. (Nichtamtlich, Meldung der „Agence Reili“.) Ein türkischer Flieger hat festgestellt, daß ein Panzerschiff vom Typ „Cornwallis“ von mehreren Schiffen nach Tenedos geschleppt wurde.

Das „Cornwallis“-Typ gehören fünf Linienschiffe von 14 300 Tonnen Wasserverdrängung und ca. 20 Seemeilen Geschwindigkeit, sämtlich aus dem Baujahr 1901. Die Bewehrung reicht sich zusammen aus vier 30,5-Zentimeter, zwölf 15-Zentimeter, zwölf 7,6-Zentimeter- und zwei 4,7-Zentimeter-Geschützen.

Alle Ports und Batterien unverfehrt

Konstantinobel, 19. März. (M. T. V. Nichtamtlich.) Un-
durch Beobachtungen unparteiischer kompetenter Zeugen, die durch
das neutrale Büro und die Presse der Affilierten verbreiteten
lügenhaften Berichte über die bisherigen Ergebnisse der
gegen die Dardanellen gerichteten Operationen zu widerlegen
hatte der Kriegsminister den amerikanischen Botschafter Morgentau
und den österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten General-
major Pomairnowski sowie den Finanzminister Ibrahim Bey, den
Marshall Rud Pascho, die Deputierten Ali, Balbar und Abid
und mehrere andere Persönlichkeiten eingeladen, die Dardanellen
zu besichtigen. Die genannten Persönlichkeiten, die von der Be-
sichtigung bereits zurückgekehrt sind, nahmen alle wichtigeren
Verteidigungsobjekte in Augenschein und stellten fest, daß alle
Forts und Batterien ohne Ausnahme mit Einschluß sämt-
licher Geschütze vollkommen unverletzt und die sie ver-
theidigenden Offiziere und Mannschaften von herrlichem Geiste er-
füllt und voll unerschütterlichen Vertrauens sind. Eingehende
Berichte aus neutraler Quelle in Smyrna stellen neuerdings den
vollständigen Mißerfolg der letzten Beschießung von
Smyrna durch die feindliche Flotte fest. Von 500 Schiffen, welche
die englischen und französischen Kriegsschiffe abgaben, erreichten
nur vier ihr Ziel. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer tapfer
und mit vielem Erfolg. Die Bewohner der Stadt gingen ruhig
ihres Tages und hatten nur Worte des Spottes für die Unge-
schicklichkeit der feindlichen Flotte.

Was wird die Zukunft bringen

* Was wird die Zukunft bringen? — das ist die Frage, die sich auf aller Lippen drängen muß. Der endgültige Sieg Deutschlands steht für uns fest. Militärisch sind die beiden Zentralmächte nicht zu besiegen und auch wirtschaftliche Maßnahmen unserer Feinde werden an der Organisationskraft des deutschen Volkes zerschellen. Jäh und unerbitterlich nimmt der Kampf auf allen Kriegsschauplätzen seinen Fortgang. Wichtige Entscheidungen bereiten sich nicht nur im Osten und Westen, sondern auch an den Dardanellen vor. Der Frühling hält in diesen Tagen seinen Einzug und das bessere Wetter wird die Operationen auf allen Kriegsschauplätzen beschleunigen.

Der Sieg des deutschen Volkes steht für uns fest. Unter welchen Bedingungen wird der Frieden geschlossen werden? Der gegenwärtige Weltkrieg bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte. Auf mehr als hundert Jahre werden die geographischen Grenzen festgelegt. Noch ist der Zeitpunkt nicht gekommen, da eine Diskussion über die Friedensbedingungen stattfinden kann. Erst müssen die Feinde militärisch und wirtschaftlich niedergelassen sein und dann wird das gesamte deutsche Volk seine Stimme erheben dürfen und über den Siegespreis zu entscheiden haben. Diskussionen stehen uns bevor, die für die Zukunft von der größten Bedeutung sind.

Dabei darf nicht übersehen werden, daß allem Anschein nach die Kriegsfahel noch weiter auflodern wird. Der Dreibund, das japanische Volk will China unter seine vollkommene Vormundschaft bringen. China protestiert und findet eine Unterstützung bei den Vereinigten Staaten. Eine Verleugung des Konfliktes erscheint beinahe aussichtslos. Und dann wird sich in der neuen Welt daselbe vollziehen, wie in der alten Welt.

Es hat niemals eine Zeit gegeben, die so ereignisreich und folgenreicher gewesen ist. Neben den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen fordert die Haltung der Neutralen unsere ganze Aufmerksamkeit heraus. Rumänien und Bulgarien, Griechenland und Italien beobachten die Vorgänge in bewaffneter Neutralität. Und wie wird es im Innern unseres Volkes werden, wenn der Krieg zum guten Ende geführt worden ist? Wird der religiöse Haß weitergehen, werden die Parteikämpfe auch weiterhin das öffentliche Leben zersplittern? Das alles sind Fragen, die uns in der nächsten Zeit ausgiebig beschäftigen werden.

Angesichts solcher Tatsachen, bedarf jeder des Orientierenden Führers, kann niemand eine gut geleitete Tageszeitung entbehren. Die Presse, die in diesem Weltkriege als Großmacht anerkannt worden ist, die aber auch von allen Gewerben am meisten zu leiden hat, ist auch für das letzte Hans unentbehrlich geworden. Wir bitten unsere Freunde, auch in dieser Zeit der

„Rheinischen Volkszeitung“

die Treue zu wahren und neue Abonnenten zu werben. Die stetig steigende Auflageziffer und zahlreiche Zuschriften beweisen uns, daß wir hinsichtlich der sachlichen Erörterungen und hinsichtlich der Berichterstattungen unsere volle Schuldigkeit getan haben. Wir leben im Zeichen des „Burgfriedens“. Aber die Zeit ist vielleicht näher, als wir ahnen, da uns eine starke katholische Presse nötiger denn je ist. Darum bitten wir unsere Freunde rechtzeitig das Abonnement bei der Post, den Agenturen oder den Böden zu erneuern, damit in der Zukunft der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Schulze, Gehr., als Truppent. nur „M. H. R. Nr. 4“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 109, 4 Argas, des Garde-R. Laon 20. 9. 14, beerd. daselbst auf dem Platz neben der Inf. Kaserne.
Schulze, Emil, als Truppent. „J. H. R. Nr. 3“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 20, 4 St. Georges-Wingbe (Mittel d. Kommandantur Dief).
Schulze, Wilhelm, 4. Ref. Feldlaz. 23 des IV. Ref. R. Barmatz 28. 8. 14, beerd. daselbst.
Schulz, Andreas, 4. Argas, 4. Brühl 12. 10. 14.
Schulz, Georg, Sold., 4. Hosp. Guer. 8. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Schürmann, geb. in Neubredum, Müst., 4. Fort Varchon Lüttich 2. 9. 14.
Schürer, 4. Barshau 20. 10. 14.
Schwabe, Eugen, aus Niederplagwitz, 4. Spital Hotel Dien Blois 16. 9. 14 (Mitteilung d. Roten Kreuzes) (gemeld. v. Frankreich).
Schwager, Ernst, aus Götting, 4. Dieppe (Nachr. v. 12. 10. 14), (gemeld. von Frankreich).
Selbert, Friedrich, Kraftfahrer, 4. Ref. Laz. Rastatt 19. 8. 14.
Siedler (oder Siedler), Paul, 20 Jahre alt, 4. Bordeaux 11. 10. 14 (Mitteilung des Roten Kreuzes) (gemeld. von Frankreich).
Siegfried, Oscar, als Truppent. „M. H. R. Nr. 3“ angegeben, 4. in englisch. Gefang. 12. 9. 14 (gemeld. von England).
Siewert, Hermann, 4. Hosp. du Val de Grace Paris 2. 10. 14 (gem. von Frankreich).
Sierd, Hugo, 4. Hosp. Vellegrin Bordeaux 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Simer oder Simer, Joseph, geb. Neu-Allm., 4. Feldlaz. Ramur 12. 11. 14, beerdigt daselbst, Grabstelle Nr. 2817 (Mitteilung der Gouvernements-Intendantur Ramur).
Singer siehe Simer.
Snuitt oder Snuitt, Karl, Gem. 4. Nikolshospital St. Petersburg 16. 9. 14 (gemeld. von Russland).
Solinski, 4. St. Laz. Neidenburg 4. 12. 14, beerd. Friedh. daselbst.
Speyer, Fritz, 4. Toulouze.
Springer, Karl, Müst., 4. Feldlaz. des VI. H. R. Huty 15. 11. 14.
Stander, Franz, 4. Ref. Laz. 4. Kaiser Wilhelm-Hospital Saarbrücken-Breda.
Stedter, Conrad, als Truppent. nur „Nr. 133“ angegeben, 4. Huty Francois 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Steffen, Friedrich, oder Steffens, Friedrich Wilhelm, Sold., 4. Ref., 4. St. Prietz 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Steffens siehe Steffen.
Stegmann, Sold., 4. Hosp. mixte St. Prietz (gem. v. Frankr.).
Steilberger, Max, 4. Feldlaz. 12 des I. Garde-Ref. R. Quiewo 30. 11. 14.
Stöhr, Feldunterarzt, 4. Feldlaz. Haupt-Laz. Königsberg i. Pr. 7. 8. 14.
Straten, Otto, als Truppent. „I. Gd. H. R. Nr. 4. Komp.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 148, 4. Kommando 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Stremmel, Johann, Ref. als Truppent. „M. H. R. Nr. 7“ angegeben, 4. Ref. Feldlaz. 60 Douthu 27. 11. 14.
Stromer, Ferdinand, Müst., als Truppent. nur „Ref. Inf. Reg.“ angegeben, 4. Feldlaz. XIII 6 Straburg i. G. 12. 9. 14.
Stumm, August, 4. Hosp. Bordeaux 19. 9. 14 (gemeld. von Frankr.).
Suder siehe Sieder.
Sujit siehe Snuitt.
Sung, Wilt., 4. Ref. Laz. II Frier 20. 9. 14.
Tendrix, Ed., 4. Argas, Laz. Hosp. milit. Mons 8. 10. 14.
Tertius, Otto, Gm., als Truppent. nur „Mest. Depot“ angegeben, 4. Regs. Laz. Alexandria Palast Gent 8. 11. 14 (tot eingeliefert vom Dillig-Jug Nr. 2).
Thamisch, als Truppent. nur „12“ angegeben, 4. Argas, Laz. Alibone Mons 16. 9. 14.
Thiel, Müst., 4. im Dez. 1914 (Mitteilung des Feldlaz. 2 des XI. H. R. Babel).
Thiele, 4. Ref. Feldlaz. 9 des I. Ref. R. Ruto 20. 11. 14, beerd. evang. Friedhof daselbst.
Thien, 4. Ref. Laz. Schellenberg-Noworodamsk 20. 10. 14, beerd. evang. Friedh. daselbst.
Thier, Kurt, Müst., Inf. Regt. Nr. 80, 4. Hosp. Velle-Me-en-Mer 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Thullier, Johann, Sold., als Truppent. nur „Gd. Regt.“ angegeben, 4. La Rochelle 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Tonitz, Albert, 4. Feldlaz. 4. Krankenhaus/Belle Sabot 7. 12. 14 (war beliebt mit grüner Sammelkarte mit dem Stempel „H. IV“, i. d. H. eingetrag. No. 9955 und der Name „Albert Tonitz“).
Uth, Reinhold, Gm., 4. Argas, Laz. Mons 14. 10. 14.
Vetthen, Johann, 4. Krankenhaus St. Elisabeth Arsenal Avenue, Luxemburg 30. 9. 14, (Mitteilung der Luxemburg. Gesellschaft vom Roten Kreuz).
Vinkler, vermil. Vinkler, Otto, Sold., 4. Hosp. 26 Bar-le-Duc 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Vogel, Hermann, Ref. als Truppent. „M. d. R. 88“ angegeben, 4. Feldlaz. 4 des VI. H. R. 2a Berte 8. 9. 14.
Voller, Friedrich, 4. Belle Isle oder Vorbezug (gem. v. Frankr.).
Voske, Charles, als Truppent. „M. 20-3 R. 2a, 4. Komp., Nr. 110“ angegeben, 4. Hosp. 3 Bar-le-Duc 20. 9. 14 (gemeld. v. Frankr.).
Vowert, Karl, geb. in Köln am 25. 5. 1895, Einj. Tr., 4. Ref. Feldlaz. 68 des XXVI. Ref. R. Westroffelse 5. 11. 14.
Walle, Max, 4. Feldlaz. 9 des XVII. H. R. Out Stempom 16. 12. 14, beerd. daselbst i. Pr.
Walter, Friedrich, Sold., als Truppent. nur „2 Inf. Berlin“ angegeben, 4. Hosp. Tardes 30. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Waffermann, als Truppent. nur „Regt. 7. Komp.“ angegeben, 4. Argas, Laz. 4. Kaiser-Wilhelm-Hospital 16. 9. 14.
Wagert, Sold., als Truppent. nur „Gd. Regt. Nr. 23“ angegeben, 4. Hosp. auxillaire 208 Dijon 1. 9. 14 (gemeld. v. Frankr.).
Wahrle, Georg, Sold., als Truppent. nur „14. Ref. H. R.“ angegeben, 4. Hosp. Bernon 15. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Weide, Müst., 4. Feldlaz. 1 des XX. H. R. Barten 18. 9. 14.
Weinberg, 4. Fittich, Mitte Sept. 1914, beerd. Friedh. Ste. Walburg daselbst.

Weller, Robert, Sold., 4. Hosp. temp. 28 Bourges 25. 9. 14 (gem. von Frankreich).
Wemler, Wilt., Erkennungsmarke „I. R. G. Nr. 164“, 4. Stap. Laz. Neidenburg 8. 12. 14.
Wend, 4. Argas, Laz. Inf. Thibaut Mons 24. 8. 14.
Weir, Wilt., Erkennungsmarke Nr. 482, 4. Argas, Laz. des Bager. II. H. R. Inf. Hosp. Toulouze 17. 11. 14, beerd. Friedh. daselbst.
Wib, als Truppent. „12 R. 74“ angegeben, Erkennungsmarke „7 Wilt. 56“, 4. Hosp. au-Bac 15. 9. 14 (gemeld. von Frankr.).
Wilde, Ref., 4. Ref. Feldlaz. 14 Domäne St. Pögdorf b. Seierswalde 20. 8. 14, beerd. daselbst.
Witheim, Heinrich, 4. Hosp. temporaire 28 Bourges (gemeld. von Frankreich).
Witte, Christian, Ref. Tamb., 4. Ref. Laz. Düsseldorf 4. 8. 14.
Witte, H., 4. in englisch. Gefang. Stationär Hosp. Le Mans 1. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Winde, Max, Gm., 4. St. Prietz 30. 9. 14 (gem. v. Frankr.).
Winkler siehe Winkler.
Wissow, 4. Ref. Laz. civit Mons 3. 9. 14.
Wischal, Joh. oder Hans, Ref., 4. Toulouze 18. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Woll, Hermann, 4. Vereinslaz. Sirke 24. 11. 14.
Woll, Paul, 4. Ref. Feldlaz. 91 Moorfeld 3. 12. 14, beerd. Friedhof daselbst.
Worzel siehe Worzel.
Worzel oder Worzel, Karl, Sold., Inf. Regt. Nr. 110, 9. R., 4. Baccarat 19. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Wormann, Georg, Inf., 4. u. f. Feldlaz. Nr. 62 am 27. 12. 14, beerd. Wladimir, Galizien.
Zachmann, Bruno, Sold., 4. Toulouze 1. 10. 14 (gem. v. Frankr.).
Zander, 4. Feldlaz. 9 des XX. H. R. Krasnowier 28. 11. 14.
Ziehl, 4. Feldlaz. 11 des XX. H. R. Penzance 20. 11. 14, beerd. vln. Friedh. daselbst.
Zierlein, Michael, Sold., als Truppent. nur „10. Bait.“ angegeben, 4. Hosp. 11. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Zize, Otto, aus Althaldensleben, 4. Hosp. Hotel Dien Blois 17. 9. 14 (Mitteilung des Rot. Kreuzes) (gemeld. von Frankreich).
Zwid, Hugo, Sold., als Truppent. „14. Corps Ref. Regt.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 306, 4. Hosp. 28 Bernon 15. 10. 14.

Auszug aus der amtli. Verlustliste Nr. 175

Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, Berlin.
Uffz. Karl Pfeiffer (Dachshausen, Oberlahn), schwer.
— Gefr. Ludwig Eberthshäuser (Biedrich a. Rh.), leicht.

Jäger-Regiment Nr. 80.
Uffz. d. R. Christ. Lang (Wollhausen, Oberlahn), leicht.
Ref. Karl Herber (Schwanheim, Dösch), leicht. — Ffl. Peter Borthaler (Wiesbaden, Rheingau), schwer. — Kriegsschw. Adolf Bengel (Wiesbaden), gefallen. — Kriegsschw. Josef Kaiser (Sollheim, Dösch), leicht. — Ffl. Andreas Leis (Braunstein, Wiesbaden), leicht.

Gar wunderbar zuckte es in Kläres Gesicht, als sich die weiche, warme Wange an sie schmiegte.
„Warte nur erst ab, ob es dir wirklich gefällt“, sagte sie lächelnd.
Einem Augenblick brückte sie dabei Liselotte fest an sich. Dann gab sie die schlanke Gestalt wieder frei und fuhr mutig fort:
„So, Liselotte, nun schnell den Reißband abgeschüttelt. In einer halben Stunde wollen wir zu Tisch gehen. Und merke dir gleich zu Anfang, bei mir herrscht die größte Pünktlichkeit in allen Dingen.“
„Das will ich gewiß tun, Tante Kläre.“
Diese sagte Liselotte noch einmal freundlich zu und ging hinaus.
Eine Weile stand das junge Mädchen auf dem mitten im Zimmer und sah sich in ihrem neuen, kleinen Kleid um.
Ja hier herrschte freilich ein anderer Zug als daheim. Das sah man sofort an hundert Kleinigkeiten. Die das Bett sorgfältig geputzt war, hockte kein Kistchen zu sehen war, wie pünktlich geordnet die Gardinen hingen, mit zierlichen Schleifen gehalten. Die Decken lagen wie genau abgemessen auf Tisch und Kommode.
Und kein Staubchen auf Möbelen und Fußboden. Der Spiegel über dem Waschtisch war blitzblank geputzt, da sah man nicht, wie oft daheim, noch Spuren von Wassertropfen. Und wie zierlich und aktuell die Vorhänge über dem reizenden Toiletentisch geordnet waren, wie blütenweiß die Wäsche ansah. Da fehlte gewiß weder ein Knopf noch ein Band, und Risse waren ganz ausgeschlossen.
Sorgsam, gleichsam durch die sie umgebende Ordnung angeleitet, legte Liselotte ihre Kleider ab. Dann wusch sie Gesicht und Hände und atmete beim Abtrocknen den frischen Duft der Wäsche ein. Dann bürstete sie ihr Haar, legte schnell eine frische, weiche Badhaube an, die sie in ihrem Handtuch für alle Fälle bei sich führte, und war dann pünktlich fertig.
Als sie die Treppe herab in den Hansflur kam, stand das Handmädchen eine schon ihrer wartend da.
Im Vorterrasshof befand sich rechts vom Hansflur das große Empfangszimmer und dahinter des Speisestimmers. Links vom Hansflur lagen zwei kleinere Räume, ein gemütliches Wohnzimmerchen und daneben Kläre Knechtens Arbeitszimmer.
Im Hintergrunde, quer vor, befanden sich die Küche und die Wirtschaftsräume in einem niedrigen Anbau des Hauses, der nur bis zum ersten Stock reichte.
Eine Tante der jungen Dame freundlich und zutraulich entgegen. Sie war schon zehn Jahre im Hause, die Köchin sogar fünfzehn Jahre.

haben), leicht. — Gefr. Fritz Jung (Wiesbaden), leicht. — Ffl. Karl Dausel (Zoden, Dösch), leicht. — Kriegsschw. Emil Herbst 1r. (Wiesbaden), leicht. — Ref. Nikolaus Brum 2r. (Sollheim, Dösch), leicht. — Kriegsschw. Jakob Kröller (Dösch a. Rh.), leicht. — Gefr. d. R. Johann Petri (Wiesbaden, Dösch), leicht. — Tamb. Philipp Rudolt (Niederreienberg, Hisingen), schwer.

Infanterie-Regiment Nr. 87.
Gefr. Theodor Langensächter (Merzhäusen, Hisingen), schwer.
Infanterie-Regiment Nr. 117, Mainz.
Gefr. Ref. Heinrich Sieder (Oberstedenbach, Wiesbaden), gefallen. — Gefr. Ref. Georg Lahmann (Dortheim, Limburg), gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254.
Gefr. Ernst Müller (Wiesbaden), leicht. — Ref. Gg. Schott (Dösch), leicht. — Müst. Karl Kremer (Wiesbaden), verm. — Müst. Walter Schrug (Quimbach, Unterwehmerwald), verm. — Uffz. Heinrich Leichert (Wiesbaden, Unterwehmerwald), verm. — Ref. Johann Raab (Schwanheim, Dösch a. Rh.), verm. — Müst. Josef Dibel (Biedrich, Wiesbaden), verm. — Ref. Wilhelm Daubert (Neudorf, Rheingau), verm. — Müst. Heinrich Dornum (Stadling, Dösch a. Rh.), verm. — Ref. Josef Finger (Nauenthal, Rheingau), verm. — Ref. Karl Kothach (Sollheim, Unterlahn), verm. — Müst. Heinrich Kaiser (Wies, Dösch a. Rh.), verm. — Uffz. Emil Blum (Gansberg, Limburg), leicht. — Ref. Karl Wilhelm Ott (Neuhof, Wiesbaden), leicht.

I. Pionier-Bataillon Nr. 11.
Pionier Adam Moseler (Gaub a. Rh.), schwer.

Aus aller Welt

Bad Nauheim. Der Stationsvorsteher zweiter Klasse Griebel, der hier eine Reihe von Jahren tätig war, ist nach erheblichen Veruntreuungen flüchtig geworden. Nach eingegangenen Briefschaften trägt sich Griebel mit Selbstmordgedanken.
Koblenz, 18. März. (Die Mutter eines deutschen Fliegens unter Verdacht des Landesverrats.) Das Kriegsgericht der Besatzung Koblenz-Ehrenbreitstein gibt bekannt: In der Strafsache gegen Frau Toni Wernigen in Köln wegen Landesverrats wird das Verdict, das die Angeklagte befreit über das ihr später nachzufallen, mit Beschlag belegt. Frau Wernigen ist die Mutter des Fliegens Bruno Wernigen, der vor einigen Jahren bei Bonn tödlich verunglückte. Frau Wernigen ist in Frankfurt, Mainz, Wiesbaden und Umgebung keine Unbekannte. Sie betrieb bis vor Jahren unter der Firma Wernigen & Co. in Frankfurt, Ecke Salzhaus, ein Immobilien- und Hypothekengeschäft mit Erfolg, da sie es verstanden hatte, eine maßgebende Persönlichkeit von hier auszuführen, ob, wann und welche Baupläne in Straßen

„Hier herein soll das gnädige Fräulein kommen“, sagte sie, die Türe zum Speisezimmer öffnend.
Liselotte dankte freundlich und trat ein.
Tante Kläre stand schon wartend am Fenster. Sie wandte sich um, nickte Liselotte zu und deutete auf einen Platz an dem runden Tisch. Das war ein stabiles, massives Möbel, welches nach Belieben zu einer langen Tafel ausgezogen werden konnte.
Ein blütenweißes Tischset lag darauf. Zwei schwere, silberne Bestecke, zwei Wasser- und zwei Weingläser, schlichtes weißes Porzellan mit einem schmalen Goldrand, zierlich gefaltete Servietten mit silbernen Ringen daneben, waren aufgedeckt. In der Mitte stand eine hohe, schlanke Vase mit frischem, zwanglos geordneten Blumen, daneben auf der einen Seite ein Brotkörbchen, auf der andern ein weißes Porzellanlöffchen, gefüllt mit dunkelroten, frisch gebackenen Kuchen aus Tante Kläres Garten.
Dieser sorgfältig gedeckte Tisch nahm sich wie eine helle freundliche Oase an in dem etwas sehr dunkel gehaltenen Speisezimmer aus Eichenholz.
Tante und Kläre nahmen Platz, und gleich darauf brachte eine zierliche Suppenterrine herein.
Tante Kläre legte die Suppe vor und eine verschwand. Schweigend begannen die beiden Damen ihre Mahlzeit.
Liselotte leerte sich die Schüsseln etwas bedäufend aus. Gemüt. Daheim war es nie sehr still bei Tisch ausgegangen. Oft war die Unterhaltung freilich nicht sehr angenehm gewesen — aber dies Schweigen war quälend. Sie sah unruhig und ängstlich in Tante Kläres Gesicht. Diese blühte fragend auf. Dann lächelte sie.
„Ach so, Liselotte, jetzt verstehe ich dein bedrücktes Gesicht. Ja, Kind — du mußt dich nicht wundern, wenn ich zuweilen etwas schweigmäßig bin. Siehst du — seit zwölf Jahren sitze ich hier allein hier bei Tisch, wenn ich nicht einmal Gäste habe, was auch nicht oft vorkommt. Wenn man meist auf seine eigene Gesellschaft angewiesen ist, verlernt man fast das Reden.“
Liselotte atmete auf und sah voll warmer Teilnahme in das Gesicht der alten Dame.
„War dir diese Einsamkeit nicht oft unerträglich, Tante Kläre?“
„O, man gewöhnt sich an alles, Liselotte. Im Anfang, nachdem mir in meinem Vater der letzte Lebensgefährte genommen war, habe ich oft laut mit mir selbst gesprochen, weil ich die Stille um mich her als Qual empfand. Da war ich froh, wenn ich mit meinen Vätern ein Wort sprechen konnte. Heinrich und Hanne waren tagelang mein einziger Umgang. Damals sind mir diese beiden schlichten Menschen wert geworden, wenn es auch nur Diener sind. Aber mit der Zeit gewöhnte ich mich an die Stille, so daß ich sie nicht mehr empfinde. Nun werde ich es toller haben.“

Die drei Schwestern Randolf

Roman von D. Courts-Mahler.

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Auch diese beiden Untergebenen begrüßten Tante Kläre mit ehrlicher Freude. Gleichwohl blühten sie aber mit schlecht verhehlter Neugier auf Liselottes schlanke, im eleganten Reisedress sehr vornehm wirkende Erscheinung.
„Das ist meine Nichte Liselotte, die jetzt bei uns bleiben wird“, sagte Kläre. „Ihr habt doch, wie ich geschrieben habe, die beiden Zimmer im Oberstock bereitgemacht.“
„Jawoll, Fräulein Annelien, es ist alles in Ordnung“, knickte eine freundlich und Hanne fügte hinzu:
„Und ein warmes Abendessen habe ich auch verrichtet, Fräulein Annelien.“
Kläre nickte ihnen freundlich zu. Sie waren inzwischen ins Haus gegangen.
„Das ist recht, Hanne. Wir haben einen rechtlichen Hunger mitgebracht“, sagte sie, und den Arm um Liselotte legend, fuhr sie fort: „Komm, Kind, ich will dich gleich selbst in deine Zimmer führen.“
Sie gingen durch den mit großen Steinfliesen bedeckten Hansflur, die weißgetünchte Treppe hinauf in den zweiten Stock.
Auf der Treppe lag in der Mitte ein schmaler Teppichläufer von roter Farbe. Kein Staubchen lag darauf und die Messingstangen, die ihn unter jeder Stufe festhielten, waren blankgeputzt. Die tiefrote Farbe des Läufers und die blauen Stangen sahen auf der schneeweißen Steintrappe sehr hübsch aus.
Im zweiten Stock befanden sich die für Liselotte bestimmten Zimmer. Sie waren weder so modern, noch so elegant eingerichtet, wie die Zimmer daheim. Die Möbel stammten aus einer stillen Zeit in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Vorhänge und Bezüge waren aus hellem, farbigem Kretonne, aber es sah alles so sauber und heimatlich aus, so gemütlich und behaglich, daß Liselotte aufzufressend sagte:
„Oh — wie ist das lieb!“
Tante Kläre lächelte.
„Diese Zimmer hat deine Mutter als junges Mädchen bewohnt, Liselotte. Es ist alles so geblieben wie es war.“
Ein Gefühl tiefen Friedens überkam Liselotte in dieser Umgebung. Inmitten legte sie ihre Arme um Tante Kläre und drückte ihre Wangen an die ihren.
„Ach, Tante Kläre — wie schön ist es bei dir.“

lassen und dergleichen mehr. Dieses Randver lieferte durch und hatte, wie der „Frankf. G.-M.“ mitteilt, Prozesse zur Folge. Die Quelle ihrer so ausgezeichneten und stets zutreffenden Informationen versagte. Darauf zog sie sich von ihrem Arbeitsfeld zurück. Sehr erkannt war man, bei der Mobilmachung zu hören: Frau W. hat sich der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Da kein Bedarf vorlag, sei dies Anerbieten abgelehnt worden. Bei jeder Gelegenheit hat sie es verstanden, sich an maßgebende oder gar hohe Persönlichkeiten heranzumachen. Des öfteren begleitete Frau Wernitz ihren Sohn auf dessen Flügen. — Der Sohn der Frau Wernitz, Bruno Wernitz, war ein tüchtiger Flieger, der auf einem Eindecker eigener Bauart mit 17 Jahren die Luftfahrt begann. Er war lange Zeit der jüngste deutsche Flieger und wurde durch seine Teilnahme am Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 1911 bekannt. Er war damals allerdings nicht vom Glück begünstigt. Sein Motor geriet am Abend vor dem Start in Brand und konnte erst wieder zur Stappe Karlsruhe-Heidelberg-Rainz-Frankfurt in Ordnung gebracht werden. Aber auch auf dieser Strecke kam er nur bis Badstorf bei Heidelberg, wo er bei einer Notlandung in einen Sumpf geriet. Beim Herausziehen der Maschine zertrat ein Pferd das Schwanzgelenk, so daß Wernitz die weitere Beteiligung ausfiel. Er hat aber später im Rheinland noch eine Anzahl bemerkenswerter Höhenflüge ausgeführt, bis er vor drei Jahren tödlich abstarb.

Ballendar, 17. März. In dem Garten des Rentners Herrn Jannig steht ein Kirschbaum in schöner Blüte.

Berlin, 18. März. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wählte den Stadtverordneten Gewerkschaftssekretär Eissenbach, der 86 von 87 gültigen Stimmen erhielt, zum unbesoldeten Stadtrat. Das ist der erste Sozialdemokrat, der in den Berliner Magistrat gewählt wird.

Reudsburg. Das Bild der Moor in der Nähe von Reudsburg wird jetzt durch Kriegsgefangene urbar gemacht werden. Zunächst sind von der Stadtgemeinde 210 Hektar zur Bearbeitung auszuweisen. Die Kosten sind auf 140.000 Mark veranschlagt. Das Anlagekapital wird vom Staate zwei Jahre zinsfrei hergegeben und außerdem für jedes Hektar 75 Mark. Das niedrig gelegene Gelände soll durch Ziehung von Gräben entwässert und die höher gelegenen Gebiete drainiert werden. In den Reudsburg benachbarten Gemeinden sind noch 1100 Hektar zur Kultivierung vorhanden. Soffentlich folgen diese Gemeinden dem Beispiele der Stadtgemeinde Reudsburg.

Wien, 19. März. In der Wiener „Reichspost“ (Nr. 124 vom 16. März) lesen wir: Der Schauspieler Ferdinand Bonn, der eben an einigen Wiener Bühnen Gastspiele absolviert, sollte am vergangenen Freitag in der „Residenzbühne“ in der „Grotte“, „Gretchen“ von David und Vivian aufspielen. Das Stück ist in Wien sattsam bekannt. Es ist keines der anrüchlichen Bordellstücke, mit denen die Wiener „Nebenbühnen“ von gewissen Verleumdern so überreich versehen werden. Diese Erkenntnis veranlaßte den Künstler, sein Auftreten abzulegen und eine bündige Erklärung für diesen Schritt an die gesamte Wiener Presse gelangen zu lassen. Er schrieb: „Ich erkläre als tatsächlichen Grund meines Nichtauftritts in „Gretchen“ meine in heutiger Zeit doppelt große Abneigung gegen derartige Dürrenstücke. Diese Abneigung, die dem Künstler sicherlich eine nicht unbedeutende materielle Einbuße brachte, macht ihn sicher in den Augen jedes laubenden Menschen alle Ehre. Man bedenke: Ein Schauspieler, der sich, alle praktischen Erwägungen hintersetzend, aus ethischen Rücksichten gegen den Willen der Theaterdirektion stellt, der er verpflichtet ist! Ein Fall, der in seiner besonderen Seltenheit eindringlich verzeichnet zu werden verdient!“

Vermischtes

Ein neuer deutscher Stahl. Daß selbst der Panzerstahl, wie er zu den Platten unserer Kriegsschiffe Verwendung findet, an seiner Widerstandsfähigkeit noch übertroffen werden kann, zeigt eine neue Panzerstahlart, welche in den Kruppischen Werken hergestellt worden ist. Sie war ursprünglich hauptsächlich zur Bekleidung feuerfester Gefäßwände bestimmt. Während die Panzer der Kriegsschiffe durch Schüsse verletzt und daher gegen deren Einwirkung widerstandsfähig hergestellt werden, sind die Gefäßwände vor einer mechanischen Einwirkung der Einbrecher durch Anbohren so gut wie sicher, da jeder Bohrer bei den modernen Stahlorten verlagert. Aber in den heißen Stahlfritten arbeiten, ist dem Stahl ein furchtbarer Feind entzogen. Nicht man das bekannte Gas-Acetylen mit Sauerstoff, so entwickelt ein solches Gemisch beim Verbrennen eine ungeheure Hitze, deren Wirkung sich noch erhöht, wenn die Flamme durch ein Gefäß nach einem bestimmten Punkt geleitet wird. Eine solche Flamme schmilzt gewöhnlich Stahl wie das Herdfeuer Butter und Fett zerflüssigt. Teilweise ist wohl auch die Wirkung der Torpedos auf Schiffspanzerplatten auf eine ähnliche Schmelzung des Stahlpanzers, wenigstens am Umfang des eindringenden Geschosses zurückzuführen, da dieses mit außerordentlicher Geschwindigkeit auftritt und hierbei nach einem bestimmten physikalischen Gesetz eine sehr starke Erhitzung erzeugt, welche hinreichend kann, die Platte an der Auftreffstelle anzuschmelzen. So ist die Durchschlagkraft des Geschosses natürlich eine größere. Die Versuche, einen neuen Stahl von größter Widerstandsfähigkeit herzustellen, gingen daher gleichzeitig darauf hinaus, diese neue Stahlart mög-

lich unschmelzbar zu machen. In dieser Hinsicht ist aber nunmehr ein vorzügliches Ergebnis erzielt worden. Eine Stahlplatte von 30 Zentimeter im Quadrat und 4 Zentimeter Stärke wurde bei einem Probeversuch über zwei Stunden lang der Wirkung einer Stichflamme ausgesetzt, wobei 2160 Liter Sauerstoff und 1500 Liter Acetylen verbraucht wurden. Die Platte bestand nach dieser langen Zeit darin, daß nur ein 1/4 Zentimeter tiefes Loch eingeschmolzen wurde. Soweit es sich um die Sicherung von Wertgegenständen in Geldschänken handelt, dürfte nach diesen Versuchen wohl ein derartiger Stahl vollständige Gewähr bieten, denn kein Einbrecher kann zwei Stunden lang sich bei seiner Arbeit aufhalten, noch viel weniger aus hierbei derartige ungeheure Mengen von Gas mit sich schleppen. Aber auch für unsere Panzerstahl wird dieser Stahl, dessen Zusammenfassung selbstverständlich Geheimnis ist, sich als ein überaus wertvolles, schwer zu durchschlagendes Material erweisen.

Bompejus und der Kartoffelgeist. Mr. Lloyd-Georges sprach vor kurzem das abgemessene Wort, daß der „Kartoffelgeist“ des deutschen Volkes etwas sei, das man eher fürchten als belächeln solle. Nun erinnert eine Mitarbeiterin daran, daß ein klassischer Präzedenzfall zu diesen Worten des englischen Schatzkanzlers existiert, und zwar war es des großen Goethe's großer Vorfahr, der einst vor diesem Geist erbebt. In Goethe's „J. Goethe“ 68 heißt es: „Die Truppen Goethe's erduldeten Hunger und Kriegshärten nicht nur, wenn sie selbst belagert wurden, sondern auch, wenn sie selbst belagerten, in solchem Maße, daß Bompejus, als er Darrbachium gegen sie verteidigte und man ihm ein Kaster des Kleibrottes vorlegte, von dem sie sich näherten, andrückt, er habe mit wilden Tieren zu tun, und belacht, das Brot wegzulegen und es niemand zu zeigen, damit der Mut seiner Truppen nicht gedämpft werde durch das Bewußtsein der Aufopferung und Entschlossenheit des Feindes.“

Berichtsaal

h. Frankfurt a. M., 18. März. Das Schwurgericht verurteilte das 24jährige Dienstmädchen Auguste Wagner aus Hambach wegen vorsätzlicher Tötung seines Kindes zu Zuchthaus mit lebenslanger Haft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Fulda, 18. März. Bei einer Strafkammerverhandlung wurde der 60 Jahre alte Domänenpächter Amstutz S. in der von Siebers wegen Fälschung und Freiheitsberaubung des Eisenbahnbesetzers Guntel von hier sowie wegen schwerer Beleidigung desselben zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. S. hatte den G. als dieß seinen Jagdhund vor der Dogge des S. schützen wollen, in einem W. G. in der Gemeinschaft von vier seiner mit Knütteln bewaffneten Knechte angegriffen und über Gräben, Keder und Bächen verfolgt, bis dieser endlich in einem Haus bzw. Dorf Schutz fand.

Köln. Ein Arbeiter aus Gummersbach hatte zu einer Bahnfahrt für seine elf Jahre alte Tochter ein Kinderbillet gelöst, wodurch der Eisenbahnstaus um 20 M. geschädigt wurde. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, die in eine Zuchthausstrafe von einem Monat umgewandelt wurde.

Aus der Provinz

i. Aus dem Rheingau, 20. März. (Vorträge.) Der Vorsitzende des Kreisvereins, Herr Geh. Rat Landrat Wagner, erläuterte folgende Bekanntmachung: „Der Expeditus Wolf aus Steinfens wird in einer Reihe von Orten des Rheingaukreises Vorträge über Volksernährung im Kriege halten. Einzuweisen sind die Vorträge für folgende Orte vorgesehen: 22. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Gartenfeld“ in Niederwalluf; 23. März, abends 8 Uhr, im „Bathof-Hotel“ in Eltville; 24. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Post“ in Reudorf; 25. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Engel“ in Riedrich. Ich lade zu zahlreichem Besuche dieser Vorträge hiermit ein. Besonders Interesse haben die Vorträge für die Frauen.“

i. Oberwalluf, 19. März. Laut Eintrag im Handelsregister bei der Firma „Rheinisches Schweinefleisch Oberwalluf“, das unter dieser Firma betriebene Fabrikationsgeschäft von dem Fabrikanten Georg Friedrich Schmidt in Eltville erworben worden und wird unter der gleichen Firma weitergeführt.

i. Geisenheim, 19. März. Der Rath. Frauenbund, Zweigverein Geisenheim, hält am Sonntag, den 21. März, im Rath. Vereinshaus eine Mitgliederversammlung ab, in welcher allgemeine zeitgemäße Fragen besprochen werden sollen. In der Hauptfrage wird ein Vortrag interessieren, für welchen Frau Martha Bad aus Frankfurt a. M., eine beliebte Rednerin, die vielach, und namentlich auch in den Versammlungen des Rheinischen Verbandes mit Erfolg auftritt, gewonnen ist. „Kriegshaus und Frauenpflichten“ ist das Thema, welches die Rednerin in ausführlicher Weise behandeln wird. Dieser Vortrag dürfte so recht zeitgemäß sein, und ist zu erwarten, daß unsern Frauen recht viel Wissenswertes zu Gehör gebracht wird, zwecks

praktischer Bewertung im Haushalt. Die zur Verteilung kommenden Kochrezepte, Merkblätter usw., werden die Frage, wie mit den vorhandenen Mitteln zu verfahren ist, um der geplanten Ausbesserung unseres Volkes zu begegnen, in einfacher Weise lösen.

h. Lorch, 19. März. Ein größeres Feuer entstand vergangene Nacht gegen 2 Uhr im Destillationsraum der Chemischen Fabrik im Wipertal. Das Feuer, das offenbar durch eine Explosion verursacht wurde, breitete sich mit großer Schnelligkeit über diesen Gebäudeteil, der eine Menge leicht brennbarer Stoffe enthielt, aus und äscherte denselben in kurzer Zeit ein. Den vereinten Anstrengungen der Fabrikwehr und der hiesigen Feuerwehr gelang es, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern.

i. Lorch, 20. März. Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet dahier eine Versammlung des Volksvereins statt. Als Redner ist Herr Christbauser Dr. G. u. e. e. gewonnen. Das Vortragsthema lautet: „Die Bedeutung des Weltkriegs für Gegenwart und Zukunft“. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

St. Goarshausen, 18. März. Die hiesige katholische Kirchengemeinde hat auf die Kriegsanleihe 33.000 Mark gezeichnet.

Braubach, 19. März. Herr Apotheker Hesse hat in den Braubacher Heden zwei Schnepfen geschossen.

h. Sochheim a. M., 18. März. Am letzten Sonntag hat in der „Burg Ehrenfels“, auf Veranlassung der Zentrums-Partei, eine Kriegerversammlung stattgefunden, die sich großen Zuspruches aus allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Besonders die Frauen waren stark vertreten. In diese richtete Frau Dr. P. a. n. e. (Frankfurt) ihre eindringlichen Worte, die den Vortrags hatten: „Der Ausbesserungsplan Englands und die deutsche Frau.“ Herr Dehn Schaller (Widder) sprach in geistvoller Weise über „Krieg, Christentum und Vaterland“. Beide Redner fanden reichen Beifall. Einige vaterländische Gedichte verlesenen den Abend. Allen Rednern dankte der Leiter des Abends, Herr Pfarrer Herrborn, besonders Frau Dr. P. a. n. e., die in letzter Stunde für Frauen v. Dabitz von der Frauenschule in Weibach, eingezogen war. Die Zusage der Dame wurde von der Leitung der Schule aus Gründen zurückgezogen, auf die der Vorsitzende des Wahlkreises Höchst-Domburg-Wingen wegen des Bürgerfriedens vorerst nicht eingehen will. Es wird sich Gelegenheit geben, auf diese Angelegenheit noch zurückzukommen.

h. Höchst, 18. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen hiesigen Kreisassistenten Franz Te. Gude zum Seminarlehrer und die Verleihung des Direktors des kathol. Lehrerseminars in Braunsberg (Ostpreußen) an ihn.

h. Bad Somburg v. d. S., 19. März. Im Alter von 81 Jahren starb hier am Mittwoch der Justizrat Heinrich von Langen. Mit dem Verstorbenen scheidet der Älteste noch im Amt befindliche Richter Deutschlands aus dem Leben. Justizrat von Langen feierte im vorigen Jahr sein 60jähriges Dienstjubiläum. 1854 trat er in Königsberg in nassauische Dienste; seit 1874 wirkte er am hiesigen Amtsgericht.

Gronberg, 19. März. Heute morgen wurde vor dem Bahnhof die Leiche eines Mannes, dem der Kopf vom Rumpfe durch Unfalltrennung abgetrennt war, gefunden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Königsberg, 19. März. Das Zeichnungsergebnis auf die zweite Kriegsanleihe bei der hiesigen Landesbankstelle erreichte die hohe Summe von 531.200 Mark gegen 195.700 Mark der ersten Kriegsanleihe.

i. Camberg, 19. März. (Das Geld liegt auf der Straße.) Pflanzentriebe, die seither im Walde vermodert, ist, wenn im Mai oder Juni — auch aus dem Winterernte — mit dem Ball gewonnen und genügend getrocknet, als Überbrücke verwendbar. Bislang war jedoch der Ertrag dafür so gering, daß sich die Aufbereitung nicht lohnte. Durch die Verhelfungsmittel jetzt im Kriege, ist jedoch der Preis um etwa 150 Prozent gestiegen, so daß z. B. die hiesige Stadtverwaltung dieser Tage ihre Rinde aus dem Winterernte auf die Kieberei, Aktiengesellschaft für Lederfabrikation in Weibach zum Preise von 7,80 Mark pro Zentner verkaufen konnte. Aus dem Verkaufsertrag von etwa 600 Zentnern ergibt sich damit ein Reinerlös von 3—3500 Mark, der von der Stadt sofort wieder in Kriegsanleihe angelegt worden ist und womit sich dann deren Anlage dafür auf nun 4800 Mark erhöht hat. Wenn das Pflanzenernte mit der Rinde bereits verkauft ist, ist das in der Regel dem Unternehmer nicht hinderlich, weil die Käufer, die sonst die Verpflichtung des Säckens haben, gerne für das Bedingwerden davon, die Rinde freigegeben. Auch hier war erst das Geschäft nach einer derartigen Vereinbarung möglich. Die Frage der Arbeitskräfte ist sich leicht, da Kriegseingefangene dafür überwiesen werden dürfen.

Weiburg, 19. März. Bei der Kreisparasse des Oberlahnkreises wurden auf 300 Voten rund 500.000 Mark auf die 2. Reichskriegsanleihe, also das Doppelte der 1. Anleihe, gezeichnet.

Diez, 19. März. Die Umwandlung der bisher nach Geschlecht getrennten Volksschule in eine vereinigte Hefenklasse Schule tritt vom 1. April ab in Wirksamkeit. Der Hauptlehrer Frau in die Leitung dieser Schule übertragen, unter Vorbehalt der Amtsbezeichnung „Lehrer“. — Der gestern stattgehabten Abgangsprüfung an der Realschule unterzogen sich 21 Prüflinge. 20 Prüflinge wurde die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst zugelassen, 10 davon unter Befreiung vom Militärdienst.

Montabaur, 18. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Endrich, welcher Alleinhaber der Firma Ge-

da du bei mir bist. Du mußt dich durch meine Schweigsamkeit nicht beirren lassen.“

„Wird dir meine Anwesenheit nicht zuweilen eine Last sein.“ Kläre Anstetend Augen flogen zu Liselotte hinüber. Die zwei so ähnlichen Augenpaare betrachteten sich eine Weile. Dann schloß sie.

„Ich glaube nicht.“ „Das war nicht viel gesagt. Kläre Anstetend verstand es nicht, liebendwürdige Phrasen zu machen. Und Liselotte war zufrieden, da sie ihr schloß, herbes Wesen kannte und mußte, daß es nicht aus dem Jergen kam.“

Nach der Suppe wurde ein köstlich duftender Braten aufgetragen, mit jungem Gemüse garniert. Darauf folgte eine süße Zucke und zuletzt stellte eine kleine Tellerchen zurecht und rühte das Köchchen mit den Fingern in die Mitte, damit man bequem von beiden Seiten zuzugreifen konnte.

Alles war vorzüglich zubereitet und glänzend serviert.

Liselotte mußte Vergleiche ziehen. Wie nachlässig und wenig einladend war oft zu Hause der Tisch gedeckt, wie mangelhaft die Speisen zubereitet. Die Dienstboten waren ohne Aufmerksamkeit und Liebe bei der Arbeit und sonst befürmerte sich niemand darum.

Hier wurde alles, bis ins Kleinste, mit Liebe und Sorgfalt geordnet und getan.

Nach Tisch erhob sich Tante Kläre, und ihren Arm in den Elselottes legend, führte sie diese hinüber in ihr kleines, trauliches Wohnzimmer. Es war riesig begladig ausgehattet, trotzdem auch hier die Möbel aus feiner Nischen Zeit stammten, in der unsere Groß- und Urgroßeltern lebten.

Da gab es ein lauschiges, warmes Winkelfchen in der Ecke neben dem großen Kachelofen. Da mußte es sich im Winter schauerbeholdig sitzen zwischen all den weichen Kissen.

Jetzt standen die Fenster weit offen und ließen aus dem Garten die kühlere Sommerabendluft hereinströmen.

Hier setzte sich Kläre in einen großen Beinstuhl, in dem sie nach geheimer Arbeit der Ruhe pflegte. Liselotte zog sich auf ihren Wunsch einen Sessel herbei und setzte sich neben sie.

„So, Liselotte! Nun will ich dich gleich heute noch mit der Zerteilung bekannt machen, die bei uns zur Hausordnung gehört und der du dich anpassen mußt. Die größte Verschwendung kann man mit der Zeit treiben, wenn man sie nicht einteilt und planlos dies und das tut, oder unterläßt. Und da du nicht zum Vergnügen hier bist, sondern von dem Wunsch befeht, etwas Tüchtiges zu lernen, so will ich dir gleich zuerst eine goldene Lehre

mit auf den Weg geben, ein Verslein, das ich irgendwo einmal fand und beherzig habe:

Verliere die Minute nicht,
Sie kann dir viel und wenig geben,
Es werden Stunden, Tage draus
Und schließlich — ein verlorenes Leben.“

Liselotte ließ sich diese Worte noch einmal wiederholen und prägte sie sich ein.

Dann fuhr Tante Kläre fort:

„Also pünktlich um 10 Uhr gehen wir zu Bett, das heißt, wir suchen um diese Stunde unser Schlafzimmer auf. Früh um 7 Uhr wirst du geweckt werden. Um 8 Uhr mußt du unten am Frühstückstisch sein. Im Sommer nehmen wir das Frühstück im Garten in der Laube gleich neben der Türe, die hinten durchs Haus in den Garten führt. Im Winter frühstücken wir im Speisezimmer. Gleich nach dem Frühstück wirst du allerlei Arbeit bekommen. Alles mußt du von Grund aus lernen. Bei Dämme sollst du Unterricht im Kochen bekommen. Sie ist eine äußerst tüchtige Köchin und dabei praktisch und sparsam. Kein Weichen geht bei ihr zugrunde, sie weiß aus allem noch etwas Gutes zu machen. Das ist sehr wichtig; bei euch habe ich bemerkt, daß gerade in der Küche eine unfürnige Verschwendung herrscht. Die Hausfrau muß das alles besser wissen als ihre Leute, nur dann kann sie diese richtig anweisen und beaufsichtigen. Begreifst du das?“

„Ja Tante Kläre“, nickte Liselotte eifrig.

„Nun also weiter. Um 1 Uhr wird Mittag gegessen, um 4 Uhr nach alter Sitte Kaffee getrunken.“

Wißt du, wie du gewohnt bist, Tee trinken, dann kannst du das bei Dämme bestellen.“

„Nein, nein, ich trinke Kaffee mit dir.“

„Gut, wie du willst. Aber halb acht Uhr wird zu Abend gegessen. Die Stunden nach dem Abendessen sind der Erholung und der Lektüre gewidmet. Aber sonst wird den ganzen Tag tüchtig gearbeitet, auch draußen im Garten, wo du dich beim Obst- und Gemüsepfücken betätigen kannst. Das ist eine gesunde Arbeit in freier Luft. Und ein Paar herbe Handschuhe schäßen dabei die Hände, damit sie nicht hart und rauh werden. Ich sage dir nochmal, daß ich sehr streng mit dir sein und dir nichts schenken werde, denn nur so kann ich dich befehlen von den alten Gewohnheiten und Nachlässigkeiten.“

„Ich will dir sehr dankbar sein für alle Mühe, Tante Kläre“, sagte Liselotte tapfer. Aber ein wenig zaghaft war ihr doch samute, als sie in das strenge, unbewegte Gesicht der alten Dame blickte.

Und als sie an diesem Abend ihr Zimmer aufsuchte und nun ganz allein war, da fleg eine brennende Sehnsucht auf

nach der Gesellschaft der Schwwestern. So still war es um sie her. Auch draußen auf der Straße regte sich nichts. Es schien, als sei die ganze Welt ausgeblieben. Seufzend legte sie sich nieder. Und dann mußte sie an Heinz Rottmann denken. Wo weilte er jetzt?

Ob ihr das Herz immer so wehe tun würde, wenn sie an ihn dachte?

Heinz Rottmann hatte seinen Vorfah ausgeführt und besuchte seinen Onkel in B. Der alte Herr war ein wenig Sonderling. Als Junggeheile haufte er in einer kleinen Wohnung, die aus Wohn- und Schlafzimmer, einer kleinen Küche und einem Gehack für seinen alten Diener bestand. Weibliche Bedienung mochte er nicht um sich haben. Er hielt nicht viel von den Frauen, seit ihm mal „eine“ eine böse Erfahrung bereitete hatte.

Justus Wendt — so hieß der alte Herr — lebte ganz still und zurückgezogen, angeblich, weil ihm seine mehr als beschiedenen Verhältnisse und sein leidender Zustand dazu zwangen. In Wirklichkeit aber mochte er überhaupt keinen Verkehr, der ihn nervös machte. Er las sehr viel und studierte zu seiner Unterhaltung an allen Wissenschaften ein wenig herum. Am meisten beschäftigte er sich mit der Medizin, und damit brachte er es zu dem überraschenden Resultat, daß er jeden Tag ein anderes Weiden an seinem Körper entdeckte und sich noch viel beobachtenswerter vorkam, als er es schon war.

Ueber seine Vermögensverhältnisse wußte Heinz nichts Genaues, aber daß er sich sehr einschränken mußte und stets über die teuren Zeiten jammerte, war ohne Zweifel.

Justus Wendt hatte früher mit einem Kompagnon ein Geschäft gehabt, hatte sich aber seiner Gesundheit wegen zurückziehen müssen. In welcher Weise er sich mit seinem Kompagnon rangiert hatte, wußte Heinz nicht. Der Onkel hatte nur immer gemurmelt, daß er viel Geld verloren habe und sich kaum satt essen könne.

Auch jetzt, als Heinz ihn besuchte, hob er sofort sein Klagefied an. Trotz des warmen Wetters sah er in warme Decken gehüllt in seinem Lehnstuhl und sah wie ein armenliches Klauelir Unglück aus.

Heinz erbarmte der Anblick. Gutmütig tröstend strich er ihm über die weichen Hände.

„Warte nur, Onkel Justus, vielleicht kommen doch noch bessere Zeiten, auch für dich. Ich bin heute zu dir gekommen, um dir eine besondere Mitteilung zu machen. Ich habe meinen Abschied als Offizier genommen.“

(Fortsetzung folgt.)

bräber Endris in Montabaur ist, ist das Kontursverfahren eröffnet worden. Kontursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Adolf Wenzel in Montabaur. Anmeldefrist bis zum 14. April 1915. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin: 28. April, vormittags 11.15 Uhr.

Dillenburg, 19. März. 150.000 Zentner Kartoffeln sind nach der Bestandsaufnahme vom 15. März im Dillkreise noch vorhanden; danach läßt sich auf den Kopf der Bevölkerung ein Kartoffelvorrat von 3 Zentnern. Allerdings sind in der Bestandsaufnahme auch die Saatkartoffeln mit enthalten.

Reichstag

Berlin, 19. März.

Präsident Dr. Raempp eröffnet die Sitzung. Die zweite Lesung des Etats

wird fortgesetzt, und zwar bei dem Etat des allgemeinen Pensionsfonds. Hierzu liegt eine Resolution der Kommission vor auf Einbringung eines Gesetzesentwurfes, betreffend die Kriegsinvalidenversorgung.

Abg. Meyer-Serford (natl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und befürwortet die Resolution, da die jetzigen gesetzlichen Maßnahmen nicht ausreichen.

Der Etat wird bewilligt und die Resolution angenommen. Es folgt der

Etat des Reichsamts des Innern.

Zunächst wird über die Ernährungs- und Kriegskleiderungsfrage verhandelt.

Abg. Graf Westarp (kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Der Plan, das deutsche Volk auszuheben zu wollen, ist eine Kriegsführung nicht gegen unsere Truppen, sondern gegen unser wirtschaftliches Leben, gegen unsere Frauen und Kinder. Es herrscht Einmütigkeit darüber, daß wir durchhalten müssen. Dieses Ziel ist allem vorzuzustellen. Allgemein ist man überzeugt, daß die vorhandenen Vorräte an Getreide und Mehl bis zur nächsten Ernte bei den bisherigen Maßnahmen zur Streckung der Vorräte vollkommen ausreichen, ja, daß noch eine Reserve übrig bleibt. Im Interesse der Ernährung des Volkes wird eine alsbaldige allgemeine Feststellung billiger Höchstpreise für Brot und Mehl entsprechend den Getreidepreisen durch die Getreidegesellschaft und Preisbehörden gewünscht und eine entsprechende Resolution vorgeschlagen. Ueber die Kriegskleiderungsfrage wurde eine Reihe von Beschlüssen vorgebracht. Sie bezogen sich namentlich auf eine Ablehnung von Zwangsmaßnahmen. Auch die Ausweitung des Inzeratenwesens wurden besprochen. Durch die künstliche Steigerung der Preise von Rohstoffen ist nicht nur die Militärverwaltung direkt geschädigt worden, auch für das Wirtschaftsleben bedeutet diese Preissteigerung einen gewaltigen Nachteil. Im übrigen verdienen die Industrie und der Handel volle Anerkennung für das, was sie für die Kriegsverwaltung geleistet haben. Es möge auch das Handwerk nicht vergessen sein. (Bravo!) Alles, was wir in der Heimat leisten, ist nichts im Vergleich zu dem Heldentum der Kämpfenden, unsere Brüder und Söhne da draußen im Felde. (Beifalliger Beifall.)

Das Haus tritt ein in die Beratung der Sozialpolitik.

Abg. Graf Westarp (kons.) berichtet auch über diesen Teil der Kommissionsverhandlungen.

Abg. Schmidt (Soz.): Die Anpassung der Arbeiterschaft wie der Unternehmer an die durch den Krieg gegebenen Verhältnisse hat sich leichter vollzogen, als wir erwarten konnten. Die Arbeiterorganisationen aller Richtungen haben ihre bedeutenden Vermögensbestände für die Unterstützung der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer aufgewendet. Auch die Mehrzahl der Unternehmerorganisationen hat volles Verständnis für die Aufgaben auf diesem Gebiete gezeigt. Auch während des Krieges muß auf eine Regelung des Arbeitsnachweises hingearbeitet werden. Eine Änderung des Vereinsgesetzes von 1908 ist im Interesse der Gewerkschaften notwendig.

Abg. Wiesberts (Zentr.): Die Arbeitsnachweise müssen außerhalb aller politischen und gewerkschaftlichen Kämpfe stehen, damit sie nicht im Interesse einzelner Parteien ausgebeutet werden können. Wenn auf irgend einem Gebiete es notwendig ist, daß Unternehmer und Arbeiterschaft Hand in Hand gehen, so ist es im Bergbau. Für die Kriegsinvaliden muß durch eine umfangreiche Organisation gesorgt werden. Verhindern müssen wir unter allen Umständen, daß späterhin einmal der Kriegsinvalid ein politisches Agitationsmittel wird. Wir müssen militärisch, wirtschaftlich und finanziell durchhalten, dann wird nach dem Kriege unser Wirtschaftsleben wieder zu neuer Blüte gelangen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Baffermann (nat.-lib.): Es wird eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, der Gesetzgebung und der Verwaltung sein, für unsere Kriegsinstitute in jeder Hinsicht zu sorgen. Wir empfehlen Ihnen die Annahme unserer Resolution, die darauf hinstrebt, nach dem Friedensschluß alsbald das Leben wieder in geschützte Bahnen zu lenken.

Staatssekretär Delbrück: Die zur Annahme empfohlene Resolution enthält Selbstverständliches. (Richtig! links.) Angesichts der in der Kommission und heute hier ausgesprochenen Wünsche auf eine Abänderung des Gesetzes über die Unterstützung von Familien und Kriegsteilnehmern halte ich es für eine Pflicht des Reiches und der verbündeten Regierungen, dafür Sorge zu tragen, daß niemand von den Angehörigen derer, die an den Grenzen des Reiches für dessen Sicherheit kämpfen, Not leiden. (Bravo!) Den beteiligten Behörden ist eingeschärft worden, wo Notstände bestehen, diese zu beseitigen. Die Reichsregierung ist von Anfang an der Auffassung gewesen, daß es Ehrenpflicht des Reiches ist, auch während des Krieges eine Sozialpolitik zu treiben, wie wir sie zu leisten aus der Friedenszeit gewöhnt waren. Das trifft auch für die Arbeitsnachweise zu. Die Verhältnisse in unserer Industrie haben vollständig verschoben. Fabriken, die jetzt Granaten machen, werden später wieder zur Samtfabrikation zurückkehren. (Beifall.) Das Personal ist durcheinandergewürfelt. Dieser Schwierigkeiten müssen wir Herr zu werden suchen. Der Kriegsinvalidenfürsorge wird natürlich volle Aufmerksamkeit geschenkt und die erforderlichen Organisationen geschaffen werden. Die Frage, inwieweit dem Handwerk und dem Mittelstand geholfen werden muß, wird geprüft werden.

Abg. Weinhausen (fortsch. Sp.): Die Einmütigkeit der sonst feindlichen Gewerkschaften beweist die Notwendigkeit des reichsgesetzlichen Arbeitsnachweises. Bei Lieferungen müssen die Handwerker mehr herangezogen werden.

Abg. Bauer (Soz.): Die wirtschaftlichen Kämpfe werden nach dem Kriege wiederkehren. Deshalb sollte man jetzt den Arbeitsnachweis regeln.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) wendet sich gegen die Entschärfung, wonach aus Obst kein Spiritus gemacht werden soll.

Staatssekretär Delbrück: Das Streben, den Schnapsgehalt möglichst einzuschränken, ist berechtigt. Es wird eine Vorlage vorbereitet, die den Behörden die Befugnis gibt, den Schnapsauskauf ganz aufzuheben oder erheblich zu beschränken. Das

ist wirksamer, als das Verbot der Herstellung jeder Art von Branntwein.

Damit schließt die Aussprache über die sozialen Maßnahmen.

Erfolgt die Beratung der Preßzensur, des Belagerungszustands und der Ausnahmegeetze.

Abg. Graf Westarp (kons.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Einmütig anerkannt wurde die Haltung der Presse, einschließlich der sozialdemokratischen. Man war sich auch einig, daß der heutige Zeitpunkt für die vollständige Freigabe der Erörterungen der friedenspolitischen nicht geeignet sei.

Das Haus vertagt sich auf Samstag 10 Uhr. Tagesordnung: Antrag auf Vertagung des Reichstags bis zum 8. Mai. Rest der 2. Lesung des Etats. In einer zweiten Sitzung soll gegebenenfalls die 3. Lesung des Etats stattfinden. Schluß 7 Uhr.

Aus Wiesbaden

Zur Goldsammlung

Unsere städtischen Schulen haben sich der Verbeischaffung von Goldgeld im Interesse der Reichsbank mit einem anerkennenswerten Eifer gewidmet und bis zur Stunde einen Betrag von rund 150.000 Mark zusammengebracht. Den Rekord hat die Oberrealschule am Stienring dabei aufgestellt mit einem Sammlungsergebnis von 30.000 Mark.

Zur Kartoffelfeststellung

Das Resultat der Aufnahme der Kartoffelvorräte am Blase wird jetzt bekannt. Am 15. ds. Mts. waren hier vorhanden: bei der Militärverwaltung 1301 Zentnern, bei der zivilen Bevölkerung 44.353, also insgesamt 45.653 Zentner. Das macht etwa 50 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung.

Feldpost

Bei den Privatpäckereien nach dem Felde ist in der Adresse auch das zuständige Militär-Befeldepot anzugeben. Da fast alle Verschleppungen und Verluste von Feldposten durch mangelhafte Adressierung verursacht werden, ist die Angabe des richtigen Militär-Befeldepots in der Adresse etwas sehr wichtiges. Wer daher seiner Sache nicht völlig sicher ist, tut gut, vor Absendung eines Pakets nach dem Felde erst beim nächsten Befeldepot anzufahren, welches Befeldepot zuständig ist. Unerlässlich ist eine solche Anfrage in allen Fällen, wo in der Feldadresse ein „Armeekorps“, „Reservekorps“ oder „Landwehrkorps“ nicht angegeben ist, weil der Truppenteil einem solchen Korps nicht untersteht. Für Anfragen dieser Art werden, was dem Publikum noch nicht hinreichend bekannt zu sein scheint, an den Postämtern besondere (grüne) Doppelpostkarten zum Preise von 1 Pfg. für das Stück feilgehalten. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind darin Anfrage und Antwort soweit möglich schon vorgedruckt. Die Post befördert diese Karten unentgeltlich.

Die Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer

die sich die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ zur Aufgabe gemacht hat, hat die Förderung und Anerkennung der Regierungen der deutschen Bundesstaaten, der Industrie und Kaufmannschaft in hohem Maße gefunden. Zahlreiche Firmen und Persönlichkeiten haben dies in jüngster Zeit durch Stiftungen kundgegeben. Es stifteten u. a.: Basse & Selve, Alena 5000 Mark, Akumulatoren-Fabrik, Berlin 5000 Mark, Geh. Kommerzienrat Engelbert Harb, Berlin 5000 Mark, Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Berlin 10.000 Mark, Edwin Wierst, Dresden 10.000 Mark, Essener Kreditanstalt, Essen 5000 Mark, Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Frankfurt a. M. 5000 Mark. Außerdem haben sich aus Hessen-Rassau mit 1000 Mark beteiligt: J. C. Andrae, Frankfurt a. M., Stadt Wiesbaden.

Die Osterferien

an unseren Mittel- und Volksschulen nehmen ihren Anfang am 21. März.

Gerichtspersonalien

Referendar Dr. Richard Hagen von hier, zurzeit im Felde, hat die große juristische Staatsprüfung bestanden und ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

3. Vaterländischer Abend

Morgen Sonntagabend 8.30 Uhr, findet in der Turnhalle (Bellmundstraße) der 3. Vaterländ. Abend des Volksvereins statt. Als Redner ist Herr Dr. Weich aus M. Gladbach gewonnen. Das Programm ist wiederum dem Ernst der Zeit entsprechend aufgestellt. Den gesanglichen Teil hat diesmal der Kirchenchor von der Dreifaltigkeitskirche übernommen. Das Thema der großen Rede lautet: „Was für uns bei dem Weltkrieg auf dem Spiele steht?“ An alle unsere Freunde ergoht der Ruf, der Einladung zum Besuche der Versammlung Folge leisten zu wollen. Der Eintritt ist frei; nur eine kleine Zahl von Plätzen ist reserviert (Karte a 1 Mark).

22. Kriegsabend

Morgen Sonntag wird der letzte Kriegsabend vor der Osterpause stattfinden. Er soll in seinem Hauptteil unserem Hauptfeind England gewidmet sein, von dessen Aufstieg zur Weltmacht Herr Dr. Keller erzählen wird, und Herr Gustav Jacoby wird entsprechende Gebichte vortragen. Den musikalischen Teil haben Frau Konzertfängerin Geisse-Winkel (Gefang.) sowie Herr Kammermusiker Scharr (Baldhorn) freundlichst übernommen; auch werden die vereinigten Gesangsvereine „Prohymus“, „Viebersäte“ und „Rheingold“ unter Leitung von Herrn Schloffer einige Chöre vortragen. Kartenvorverkauf wie gewöhnlich am Sonntag von 11-1 und von 2.30-4 Uhr am Saaleingang.

Zeitungsvorbot

Das stellvertretende Generalkommando des 4. Armee-Korps hat dem Verlage „Der praktische Landwirt“, G. m. b. H. zu Halle an der Saale, verboten, während der Dauer des Belagerungszustandes die bisher von ihm herausgegebene Zeitschrift „Der praktische Landwirt“ unter diesem oder unter einem anderen Namen weiter herauszugeben und weiter Versicherungsverträge irgendwelcher Art als Versicherer abzuschließen.

Literarisches

* Die Versorgungsgesetze für die kriegsbeschädigten Mannschaften und die Kriegervitwen und -Waisen (Mannschaftsversorgungsgesetz und Militär-Hinterbliebenengesetz). 1915. Geheverlag A. Schwarz & Comp., Berlin S. 14. Trebbener Straße 80. Preis 1 Mark, in Leinwand 1,35 Mark (Taschenformat).

Aus dem Vereinsleben

* Altverein. Montag: Arbeitsstunden vorm. von 10-12½ und nachm. von 3-6 Uhr.

* Kath. Männer-Verein. Am nächsten Sonntag, den 21. März, ist gemeinschaftliche hl. Kommunion unseres Vereins in der St. Bonifatiuskirche, morgens 6.45 Uhr. Plätze sind in der Nähe der Kanzel reserviert. Die Mitglieder der beiden anderen Parzellen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die hl.

Osterkommunion in ihrer Pfarrkirche empfangen müssen. Abends fällt wegen des Kriegsabends seitens des Volksvereins der Familienabend aus. Alle Mitglieder sind herzlich zu dem Kriegsabend eingeladen.

* Kath. Gesellenverein. Sonntag, 21. März, abends 8.30 Uhr: Vaterländ. Abend des Volksvereins in der Turnhalle, Bellmundstraße. Die Ehrenmitglieder und Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Eintritt frei. — Montag, 22. März, abends 9 Uhr: Versammlung mit Vortrag des hochw. Herrn Kaplan Pabst.

* Jünglingsverein St. Bonifatius. Sonntag Versammlung. Den Mitgliedern wird der Besuch der Volksvereins-Versammlung im Turnverein, Bellmundstraße, empfohlen. Montag, ältere Abteilung; Freitag: Trommeln und Pfeifen. Sonntag in acht Tagen (Palmsonntag) ist morgens 6.45 Uhr: Generalkommunion.

* Kath. Jünglingsverein Maria Hilf. Sonntag, 21. März: gemeinsame hl. Osterkommunion mit dem Männerapostolat in der hl. Messe um 8 Uhr. Die Versammlung fällt aus. — Mittwoch- und Donnerstagabend: Übungsfunde für Trommeln und Pfeifen.

* Jungfrauenverein Maria Hilf. Sonntag, 6.30 Uhr: hl. Messe für das verstorbene Mitglied Elisabeth Göpp, mit Ansprache und Osterkommunion. 4 Uhr: Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

* Marienbund St. Bonifatius. Sonntag: Versammlung für Alle. Für die neuen Mitglieder findet eine kleine Aufnahmefeier statt.

* Kath. Arbeiterverein. Sonntag, den 21. März: Osterkommunion. Abends 8.30 Uhr: Lustig Versammlung, Beteiligung an dem Kriegsabend des Volksvereins.

* Verein für kath. Dienstmädchen (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitskirche). Sonntag, nachm. 4.30 Uhr: Versammlung mit Vortrag.



Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

	19. Mz.	20. Mz.		19. Mz.	20. Mz.
Rhein			Main		
Waldshut	—	—	Würgburg	—	—
Rehl	—	—	Lehr	—	—
Regau	—	—	Wiesbaden	—	—
Ramstein	—	—	Geis-Weinheim	2.82	—
Worms	1.11	—	Oppenheim	—	—
Winn	—	1.76	Rehbach	—	1.51
Wingen	2.0	—	Rehder	—	—
Gaub	—	—	Wimpfen	—	—

Formamint Tabletten

vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren

Schutz vor Ansteckung

Von mehr als 16000 Ärzten empfohlen und von Hunderttausenden von Verbrauchern in langjähriger Benutzung erprobt. Formamint-Feldpostbrief-Packungen mit Neuallber-Taschenröhrchen ohne Preisermäßigung in Apotheken und Drogerien. Illustrierte Broschüren auf Anforderung kostenlos durch Bauer & Co., Berlin 43/46, Friedrichstr. 231.

Schul-Cheviot

bewährte Qualitäten

in 110 cm breit

Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20.

Briefkasten

Oberursel. Unser Roman „Der Müller von St. Amand“, welchen Sie Ihrem in diesem Orte als Landsturmann dienenden Sohn zusenden wollten, ist nicht in Buchform erschienen. Sie müssen also warten, bis der Roman in unserem Sonntagsblatt zu Ende ist.

Marktberichte

* Fulda, 18. März. Zum heutigen Viehmarkt waren 603 Tiere angebracht. Es fanden am Tage 2 Bullen, 123 Kühe, 83 Stiere, 241 Lämmer, 112 Kälber, 33 Kälber und 3 Pferde. Der Handel war lebhaft, die Preise besonders beim Fährvieh hoch. Es kosteten Kühe das Paar 1200–1600 Mark, Stiere 420–600 Mark, Lämmer das Stück 350–500 Mark, Kälber 270–350 Mark. Der nächste Viehmarkt findet am 15. April statt.

Gottesdienst-Ordnung

Bischofsheim (Büchel). — 21. März 1915.

Stadt Wiesbaden

Die Kollekte nach den Fährpredigten ist für bedürftige Erstkommunikanten bestimmt und wird herzlich empfohlen. Wilde Gassen für dieselben werden auch in den Pfarrhäusern dankbar angenommen.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

St. Messen: 6, 6.45, 7.30 Uhr. Militärseelsorge (St. Messe mit Predigt): 8.15 Uhr. Kindergottesdienst (St. Messe mit Predigt): 9.15 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte St. Messe mit Predigt: 11.30 Uhr. 2.15 Uhr: Kirchenchor mit Kriegsanbacht. Abends 6 Uhr: Fährpredigt mit sakramentalischer Andacht und Umgang. — An den Wochentagen sind die St. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr. — Sonntag, 20. März, Maria Verkündigung (kein gebotener Feiertag): St. Messe um 7.45 Uhr. Kindergottesdienst (Ant.) ist um 9 Uhr. — Freitag, am Heide der sieben Schmerzen Marias, ist morgens 7 Uhr ein Amt; um 7.45 Uhr ist St. Messe. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgens von 6 Uhr an, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, nachmittags 5–7 Uhr, Samstagmorgens 4–7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete an jeder gewöhnlichen Zeit. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, Donnerstag und Samstag, abends 6 Uhr ist Kriegsanbacht. — St. Messen: Montag, 6 Uhr, nach der Meinung der Stifterin; 6.45 Uhr für die Seele des Joseph. Dienstag, 6 Uhr für die Verstorbenen der Familie Sturm und Jans. Mittwoch 6 Uhr für Anna Maria Geisshäuser; 7.15 Uhr für Joseph Holzmann und seine Ehefrau Margarete, geb. Kils. Donnerstag 6 Uhr für Johann Anton Seitz; 6.45 Uhr für die Seele der Maria. Samstag, 6 Uhr für den Grafen Theodor Gersdorff. Sonntag, 7.15 Uhr für die Seele des Johannes. Mittwoch, 7.15 Uhr für den Grafen Paul Fockelmann. Donnerstag, 7.15 Uhr für Maria Joseph Schmidt. Freitag, 7.15 Uhr für Philippine Müller.

Dritt-Ordensgemeinde Wiesbaden. Am Donnerstag, 25. März, findet die gemeinschaftliche Eucharistie der Ordensmitglieder während der Messe 6.45 Uhr in St. Bonifatius statt. Nachher Generalabsolution. Plätz am Bonifatiusaltar. Vollständiges Verzeichnis erlangen.

Maria-Gilf-Pfarrkirche

St. Messen: 6.30 (Generalabsolution des Jungfrauenvereins) und 8 Uhr (Ansprache und gemeinsame Eucharistie der Männer- und Frauenvereine). Kindergottesdienst (St. Messe mit Predigt): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: sakramentalische Andacht mit Umgang, um 6 Uhr: Fährpredigt und Andacht. — An den Wochentagen sind die St. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr; abends 8 Uhr: Fährpredigt und Kriegsanbacht. Am Donnerstag, dem Heide Maria Verkündigung, ist um 9 Uhr ein Amt mit Segen; abends 8 Uhr: Muttergottesandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgens von 6 Uhr an, Mittwoch und Freitag von 5–6 und nach 8 Uhr, Samstag von 4–7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen: Montag, 6.30 Uhr für den + Joseph Frey und seine Familie. Dienstag, 6.30 Uhr für den + Otto Schatz. Freitag, 7.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Joseph Brud. Samstag, 9.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Lehn. Nachher in Mainz.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärseelsorge (St. Messe mit Predigt); während derselben ist gemeinschaftl. E. Kommunion der Erstkommunikanten. 9 Uhr: Kindergottesdienst (Ant.). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. — 2.15 Uhr: sakramentalische Andacht. — An den Wochentagen sind die St. Messen um 6.30, 7 und 9 Uhr. Täglich abends 8 Uhr, ist Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. Mittwoch-

abend 8 Uhr: Kreuzwegandacht. — Freitagabend 8 Uhr, ist Fährpredigt und Andacht. — Am Donnerstag, 25. März, dem Heide Maria Verkündigung, ist um 8.45 Uhr ein Amt mit Segen für die Schulkinder. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Mittwoch 6–7 und nach 8 Uhr und Samstag 4–7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7

Sonntag, morgens 6.30 Uhr: St. Messe. 8 Uhr: Amt. Nachm. 5 Uhr: Fährpredigt. — Dienstag 6.30 Uhr: St. Messe. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr: Schulmesse.

St. Joseph-Hospital

7.15 Uhr: St. Messe. 8.30 Uhr: St. Messe mit Predigt. 3 Uhr: Fährpredigt mit Segen. — An den Wochentagen: St. Messen um 6.15 und 7.30 Uhr. Dienstag und Freitag, nachm. 5 Uhr: Kriegsanbacht.

St. Mariengemeinde Waldstraße

Sonntag, 21. März. Vormittags 7.15 Uhr: Frühmesse mit gemeinsamer E. Kommunion des Jungfrauenvereins und der übrigen Jungfrauen sowie der Erstkommunikanten. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Fährpredigt und Andacht. 5 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins. — St. Messe: Samstag 5 Uhr, Sonntagmorgens 6.30 Uhr. — An Festtagen ist die St. Messe um 7.10 Uhr. — Dienstag und Freitag ist Schulgottesdienst. — Donnerstagabend 7.30 Uhr, ist Bittandacht zur Erleichterung eines glücklichen Ausganges des Krieges.

St. Marien-Pfarrkirche Viehtrieb

Sonntag, 21. März. Vorm. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse und gemeinsame Kommunion des St. Josephs-Vereins. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: Militärseelsorge mit Predigt. Nachm. 6 Uhr: Fährpredigt des hochw. Herrn Pater Ambrosius. 8 Uhr: Patronatfest des St. Josephs-Vereins. — Täglich 6 Uhr: St. Messe im Marienhaus und 6.30 und 7.15 Uhr: St. Messe in der Pfarrkirche. — Mittwoch- und Freitag: Beichtgelegenheit. Abends 8 Uhr: Kreuzweg- und Kriegsanbacht. — Donnerstag wegen des Heide Maria Verkündigung morgens 7.45 Uhr: Hochamt. Demselben folgen die Schulkinder der Volksschulen bei. Nachm. 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, am Heide der Schmerzen Marias ist um 7.15 Uhr: Engelant. — Samstag, nachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Dera Jesu-Pfarrkirche Viehtrieb

Sonntag, 21. März. Vorm. 6 Uhr: Beichtgelegenheit zur St. Messe. 7.30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher E. Kommunion des Jungfrauenvereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1 Uhr: Generalabsolution. — Täglich 7.15 Uhr: St. Messe. — Dienstag und Donnerstag ist Schulmesse. — Montag: St. Messe für den verstorbenen Karl Van. — Dienstag: Eucharistie für den verstorbenen Kriegsteilnehmer Josef Stähler. — Mittwoch: St. Messe nach Meinung. — Donnerstag: Engelant. — Freitag: St. Messe zu Ehren der Schmerhaften Mutter; abends 7.30 Uhr: Kreuzwegandacht. — Samstag: St. Messe zu Ehren der Mutter Gottes; nachm. von 4 Uhr und abends von 8 Uhr ab ist Beichtgelegenheit zur St. Messe.

Dohheim

8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinschaftl. E. Kommunion der Frauen und des Männervereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Abends 7.30 Uhr: Fährpredigt mit Segen. — An den Wochentagen ist die St. Messe um 7.10 Uhr. — Dienstag und Freitag ist Schulmesse. — Sonntag, 25. März, am Heide Maria Verkündigung ist vormittags um 9 Uhr ein Amt. Freitagabend 7.30 Uhr: Kreuzwegandacht für die Zeit des Krieges. — Beichtgelegenheit zur St. Messe ist Samstagmorgens von 4 Uhr und Sonntagmorgens früh von 7 Uhr an.

Erdenheim

Um 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.

Sonnenberg

Sonn- und Feiertag: Frühmesse mit Predigt, 7.30 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Festtag: St. Messe, 7.30 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Wochentagen der Sonn- und Feiertage um 4 Uhr.

Bierstadt

Sonntag, 21. März. Um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht (Christenlehre). An Wochentagen ist die St. Messe um 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit zur St. Messe ist Samstagmorgens von 4 Uhr an und Sonntagmorgens vor der Frühmesse.

Eiville

Sonntag, 21. März. 6.45, 7.45, 8.45 Uhr: St. Messen. 10 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Sakramental. Beichtgelegenheit mit Umgang. — An Wochentagen: 6 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: Fährpredigt. 8 Uhr: St. Messe (Freitag in der Kreuzkirche). — Am Donnerstag ist wegen des Heide Maria Verkündigung um 8 Uhr ein Amt mit Segen; abends 8 Uhr: Muttergottesandacht mit Segen. — Täglich Abendandacht um 8 Uhr (am Freitag mit Predigt). — Mittwochmorgens 5 Uhr: Beichtgelegenheit.

Johannistal i. Rh.

Sonntag, 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind St. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

August Bachem
Hochheim am Main.

In Ruhland ist er am 1. März gefallen, gestorben wie er gelebt. Er gehörte zu den Menschen, an denen man sich ein Beispiel nehmen konnte. Eine fromme, reine Seele, gab er sich schlicht und einfach, aber klar und entschieden. Als Vizepräsident des Raths, Vizepräsident des Vereins der Arbeitervereine, Vizepräsident des Vereins der Arbeitervereine und Ehrenmitglied des Arbeitervereins fungierte er für beide Vereine Tag und Nacht. Die ständige Führung des Arbeitervereins ist in der Dampfschiffahrt sein Werk. Ein Mann in die mit seinem Verständnis angeregten Hände setzt sich die Beistellung, die er liebte und für seine Kollegen sie angedacht hielt. Als wollte er nicht als ein Arbeiter sein, so trat er sich auch in seinem Neuen. Alles war ihm an ihm. Seine Jungfernenkurse (der große Kinderfreund war unerschrocken) war wie ein Hofstaat von Dutzend Mägden. Seine Jugendzeit zur Gesellschaft für christliche Kunst und die tatkräftige Unterstützung des Albertus Magnus-Vereins zeigen seine Interessen für andere höchsten Ideale. Dabei war er nicht einseitig. Bürgervereine und Licht- und Gartenvereine verließen ein einziges Vorstandsmitglied. Sehr, sehr viel aber verleiht die Genossenschaft. Ein treuer Freund, ein opferwilliger Verteidiger des Wahnsinns, Wahrheit, Recht und Freiheit ist uns gewonnen worden. Stolz er für diese Ideale? Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe. Sein Andenken bewahren wir am besten, indem wir ihm nachstreben.

Wilhelm Haenlein, Hochheim a. Main.

Kommunikanten- und Stiefel
Konfirmanden-Stiefel

Für Mädchen: Stiefel mit Vollschnalle 31–35 . . . 6.95, 5.95, 4.95
36–42 . . . 8.50, 7.50, 6.95
Für Knaben: Stiefel mit Vollschnalle 31–35 mit 7.50, 6.75, 5.90, 4.95
26–47 mit 8.50, 7.50, 6.95, 5.95
Enorme Auswahl, bekannt für gut und billig.
Kuhns Schuhgeschäfte, Beilstraße 26, Beilstraße 11
Telephon 6236.



Wir empfehlen uns zur
Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern und Reisegepäck unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- u. ungezieferfreien

Lagerhaus

Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstr. 1.

Telefon 872.

Frühling 1915

Neue Konfektion

In gewohnter reicher Auswahl sind auch jetzt sämtliche Neuheiten bei mir vertreten. Wie immer, wurde auch diesmal eine besondere Sorgfalt auf die mittlere Preislage verwandt. Der Preis allein sagt nichts! Von Bedeutung und ausschlaggebend sind die in jeder Weise erstklassig zu nennenden Stoffe und Materialien, die selbst die billigste Preislage bei mir zeigt.

Diese Zusammenfassung heißt „Leistungsfähigkeit“, ermöglicht durch großen Bedarf und Einkauf für 10 Geschäfte.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe.

Langgasse 1/3

10 Geschäfte

Wiesbaden, Scharfes Eck

Königliche Schauspiele

Sonntag, 20. März 1915
77. Vorstellung
38. Vorstellung Sonnentag B
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Hofmeister.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10.15 Uhr.

Residenz-Theater

Sonntag, 20. März 1915.
Tugend- und Händel-Operette in 4 Akten.
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Hofmeister.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10.15 Uhr.

noch im Rückgeleide...

Ein tolles Spiel in 4 Akten
von Albert Rehm und Martin Frey.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Schönes Kinderkrippenspiel
zu verkaufen. Seidenstraße 25, Hll.

Schwarze Stoffe

Jeder Art
zur Trauerkleidung
aussergewöhnlich
preiswert.

Christine Litter,
Rheinstr. 32, Alleeseite.

Schleswig-Holstein'sche

Tafelbutter

täglich frisch aus der Molkerei a. frische
Trinketier empf. täglich i. Vollendung.
Johs. Alausen in Kontrakt. Preis-
angabe und Preisbedingung umsonst
und frei. Vorkauf: Zuschnahme.

Der Rheumatismus schla-
chen, Gelenke, Gelenke, Gelenke,
Schmerz u. u. hat, verl. gratis Proben v.
Jahn's Salbe, Ober-Jangelheim.

Kinderwagen-Werkstatt:

Verdiedie etc.

Schulze, Bleichstraße 17,

Korb- und Stuhlgeschäft.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. März 1915, vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Winkeler Gemeindevale, Distrikt 9b „Hoheteechen“, versteigert:

7	Eichenstämme, 1,69 Festmeter
1	Birkenstamm, 0,26 Festmeter
186	Raummeter Eichen-Schichtnutholz
197	„ Eichenknüppel
124	„ Buchenscheitholz
104	„ Buchenknüppel
1	„ Birkenknüppel

Mit versteigert werden bei der Gelegenheit: 2 Eichenstämme, 0,67 Festmeter, 4 Raummeter Eichen-Schichtnutholz, 6 Raummeter Buchenscheitholz, 18 Raummeter Eichenknüppel, 5 Raummeter Buchenscheitholz und 4 Raummeter Buchenknüppel, aus dem Distrikt 11 „Jakobsborn“.

Winkel, den 18. März 1915.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. März 1915, vormittags 9.30 Uhr anfangend, werden im Erbacher Gemeindevale, Distrikt „Siebenweg 11“ versteigert:

12	Raummeter Eichen-Schichtnutholz
834	„ Eichen-Scheitholz
93	„ Eichen-Knüppelholz
491	„ Buchen-Scheitholz
259	„ Buchen-Knüppelholz

Anfang bei Holzstoß Nr. 211.

Erbach am Rhein, den 16. März 1915.

Koch, Bürgermeister.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 22. März 1915, läßt die Stadt Vorch im Forcher Stadtwald, Distrikt 51 „Steinischer Schlag“ (Wolfsloch) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern:

36	Raummeter Eichen-Scheitholz
56	„ Eichenknüppelholz
214	„ Buchenscheitholz
88	„ Buchenknüppel
60	„ Buchenreisfackelknüppel

sowie eine Menge liegendes Reisig.

Anfang vormittags um 9.45 Uhr.

Der Magistrat.

Vorschußverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Friedrichstraße 20

Tages-Ordnung

der

ordentlichen Generalversammlung

am Samstag, den 27. März 1915, abends 8.30 Uhr, im Saale des Turnvereins Wiesbaden, Hellmündstraße 25, dahier.

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1914;
2. Renouveau von vier Aufsichtsratsmitgliedern anstelle der nach § 17 der Statuten ausscheidenden Herren: Architekt und Stadtverordneter Frh. Bildner, Landwirt und Stadtrat Wilhelm Kraft, Fabrikant Hermann Petmedy, Schuhmachermeister Emil Rumpf;
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung für 1914;
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendungs des Reingewinns aus 1914;
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerkten ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1914, sowie das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stande vom 1. Januar 1915, von heute an, der ausführliche Geschäftsbericht von Freitag, den 26. März 1915 an in unserem Geschäftshause offen liegen. Druckabzüge können in Empfang genommen werden und stehen auch in der Generalversammlung zur Verfügung.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Vorschußverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hirsch Sehner Fren Schleucher

Institut Schrank

(vorm. Institut Ridder)

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule

Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen

Seminar für Handarbeitslehrerinnen

Wiesbaden, Adelheidstraße 25

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäschezuschnitten und Kleidermachen
- b) Sticken und Kunsthandarbeit
- c) Zeichnen und Malen
- d) Sprach- und Fortbildungskurse, Kunstgeschichte.

Am 15. April Beginn des Sommer-Semesters.

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Samstags Nachmittags von 11-12 u. 3.30-4.30 Uhr

Grosse eigene Fabrikation!

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit!

Wo kaufe ich meine Garderobe vorteilhaft?

Diesem berechtigten Verlangen des kaufenden Publikums kommt ein Geschäft wie das meinige am allermeisten entgegen. Ein grosser Teil meiner Konfektion ist eigene Herstellung und stellt das Vollendetste auf diesem Gebiete dar in einer Preiswürdigkeit, die sich nur dadurch erzielen läßt, weil ich keinen Laden habe und mein Geschäft im 1. Stock ist, wodurch ich gewaltige Ladenmiete erspare. Das kommt Ihnen zugute.



Herren-Anzüge, II reihig, auf 3 Knopf, I reihig, auf 2 u. 3 Knopf, Intausendfacher Auswahl, in solider sowie lebhafter farbenfreudiger Ausmusterung:

Mark: 1150 1450 1900 2450 2800 3350 3800 4400 4950

für Junge Herren für das Alter von 14 bis 20 Jahren

Mark: 950 1200 1650 2100 2600 3150 3600

Herrenhosen Mark: 195 290 400 550 650 8 — 15

Besondere Spezialität: Gut passende Kleidung für starke u. sehr schlanke Herren

Kommunion- u. Konfirmations-Anzüge

aus erprobt guten Stoffen in schwarz und blau, I und II reihig

Mr. 950 1050 1350 1700 2150 2500 2700 2900 3450

Frau Löwenstein Wwe.

Mainz, Bahnhofstrasse 13

nur 1. Stock, 1 Minute vom Hauptbahnhof

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit!

Grosse eigene Fabrikation!

Institut St. Joseph Beisenheim am Rhein

Zehnklassige höhere Mädchenschule und Pensionat der Ursulinen.

Geistliche, gesunde Lage: Hauskaltungs-Kursus: Gründlicher Unterricht

Beginn des Sommersemesters am 15. April. Nähere Auskunft erteilt die Oberin

Das Bischöfliche Convict zu Dieburg in Hessen

bei den berechtigten 7 Klassen Programm m. Realschule nimmt katholische Knaben mit vollendetem 9. Lebensjahr an Ostern und im Herbst auf. Beginn des Schuljahres am 19. April. Auskunft und Prospekt durch das Rektorat

Kemperhof Kath. Unterrichts- u. Erziehungsanstalt in Coblenz-Moselweiß.

Lateinlose Realschule; das Reifezeugnis berechtigt zum einjährigen Militärdienst. Prospekte versendet der Direktor.

Bekanntmachung.

Königliche Hochschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegerlandes zu Siegen.

Beginn des Schuljahres: 15. April 1915.

A. Tag-Schule: Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten (Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Klempnerei) neben wissenschaftlichem und technischem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volkshochschule Kursdauer: 2 Jahre. Schulgeld: 60 Mark jährlich für preussische Schüler.

Stipendien für minderbemittelte und würdige Schüler.

Die Reifeprüfung gilt lt. Ministerialerlass als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.

B. Sonntag- und Abendkurse für nicht mehr fortbildungspflichtige junge Leute der Metallindustrie. Beginn: 18. April 1915.

Anmeldungen jetzt erbeten. Programme und Auskunft kostenfrei durch

Die Direktion. J. B. v. d. Hagen.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen

der Königl. Preuß. Staatsbahn

Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1904 Fernsprecher 917 u. 1904

Lüchtige Monteure und Rohrleger

zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft m. b. H. Frankfurt a. M. Stiftstr. 29/33

Einkräftig-Fahrbursche u. ein tücht. Fuhrmann

sofort für dauernd gesucht. Hoffmeister & Reitenmayer 5 Nikolaistraße 5

Offenherlehrerling gesucht

Herb- und Tischler, Steingasse 32

Fräulein kann das Kochen erlernen.

Hotel Gerdan, Nicolaistraße 19.

Institut Worbs,

(Direkt.: G. Worbs, hiesig geprüfter.) Vorbereitungsaussch. lt. a. alle Klassen u. Grade. (Einjährig, Fächer, Abitur.) Lehranstalt f. alle Sprachen, a. l. Russ. u. l. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Russ. und Deutsche. Worbs, Inh. des Oberlehrerzeugnisses Abelschmidt 46, (Eingang Oranienstr. 27)

Berlitz

Sprachschule, Lulsenstrasse 7.

Fremdsprachen. Unterricht.

Verwundete erhalten bedeutend ermäß. Preise.

Gasjuglampen, Pendel u. Wandarme

in großer Auswahl zu billigen Preisen. Alle Sorten Glühkörper u. Halogen. auch für Spiritus-Bläslampen. Feld-Feuerleuchten, Gas-Feuerleuchten, Lampen-Feuerzeuge.

M. Roski, Wiesbaden Wagemannstr. 3 Telefon 2000

Klavierstimmer (blind)

empfiehlt sich Josef Rees, Wiesbaden Dohlemerstraße 28. Telefon 5005

Geht auch nach auswärtig.

Für den Weißen Sonntag empfehle Gebet- und Gesangbücher

Rosenkränze in Wein, Perlmutter, Silber in allen Größen Kopf- und Rosenkränzen in großer Auswahl und neuen Mustern. Rosenkränze, Rosenkränze mit Schmuck von 2,20 an bis 8 Mk., sowie große Auswahl in Kommunionandenken jeder Art. Opfer-erzeugen in allen Größen.

C. Tetsch, Wiesbaden

Schmalbachstraße 19. Devotionalien-Geschäft. Schmalbachstraße 19

Heilanstalt für BEINKRANKE

Beinbeschwerden, Beinleiden, Adernentzündung, Pflaster

Spezialarzt Dr. med. Franke

Schon. Behandlung o. Operation, o. Bettruhe u. Berufsförderung

Mainz, Frauenlobstr. 16. Montag und Donnerstag 1-5.

Bingen, Rhein. Hof, Obere Vorstadt 14. Freitags 8-11.

Unbemittelte und Frauen von Kriegern kleines Honorar!

Ein Gelegenheitsposten

Herren-Anzugstoffe

Reste

für Anzüge, Hosen, Knabenanzüge

Serie I: 345 Serie II: 475

Eigentlicher Wert über das Doppelte!

Joseph Wolf

Wiesbaden, Kirchgasse 62, gegenüber dem Mauritusplatz.